



JAHRES- UND WIRKUNGSBERICHT 2015

TRÄGERKREIS JUNGE FLÜCHTLINGE E. V.



GELTUNGSBEREICH DES BERICHTS

Dieser Bericht beschreibt unter Anwendung des Social Reporting Standard 2014 (SRS) die Angebote des Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V. und seiner Tochtergesellschaft ISuS gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt). Er bezieht sich auf den Zeitraum Januar bis Dezember 2015 und dient der Aktualisierung des Jahres- und Wirkungsberichts 2014.

INHALT

Vorwort	4
Besondere Ereignisse 2015	5
Vision	6
Pädagogisches Leitbild	7
1. HINTERGRÜNDE UND PROBLEMATISIERUNGEN	9
1.1. Kontext	9
1.2. Die Zielgruppe	11
2. UNSER LÖSUNGSANSATZ	13
2.1. Schule machen nach dem SchlaU-Prinzip	13
2.2. Unterrichts- und Lernkultur	13
2.3. Unterstützen	15
2.4. Umgang mit Diversität	16
2.5. Berufsorientierung	17
2.6. SchlaUzubi: Übergang Schule-Beruf	18
2.7. Darstellung der Wirkungslogik	19
2.8. Neu im Schuljahr 2015/2016	20
2.9. Zusatzangebote und Projekte	20
3. RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN	27
3.1. Input-Output-Outcome/Impact	27
3.2. Schulstatistiken	28
3.3. Evaluation und Qualitätssicherung	30
4. ORGANISATIONSSTRUKTUR UND TEAM	33
4.1. Eigentümer- und Organisationsstruktur	33
4.2. Allgemeine Angaben	35
4.3. Team	36
4.4. Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	40
4.5. Ehrenamtliche	41
5. FINANZEN	43
5.1. Buchführung	43
5.2. Finanzbericht	43
5.3. Finanzen 2014 und 2015	44
5.4. Förderer und Kooperationspartner	45
6. VERBREITUNG DES LÖSUNGSANSATZES UND AUSBLICK	47
6.1. SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik	47
6.2. Planung und Ziele	48
6.3. Einflussfaktoren, Chancen und Risiken	48
6.4. Ausblick: Junges Quartier Obersendling	49
6.5. Ausblick: SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik	50
6.6. Ausblick: SchlaU erhält Wirkt-Siegel	55

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE

28 Jahre (be)stand die deutsch-deutsche Mauer. Ihre Öffnung war von fast allen Betroffenen lange so sehr herbeigesehnt. Dann geschah es, und die Mauer war weg. Der tiefe Graben zwischen Ost- und Westdeutschland ist nach weiteren 27 Jahren nicht gänzlich aufgearbeitet, schon finden so viele Menschen (u.a. PolitikerInnen) wieder großen Gefallen daran, neue zu errichten. Diesmal mit unmittelbaren Folgen für Europa und darüber hinaus mit verheerenden Folgen für die flüchtenden Menschen weltweit. Und obwohl jede/r wissen müsste, dass die meisten dieser Menschen vor den Konsequenzen europäischer Politik bzw. der Politik der Großmächte fliehen, sieht die europäische Flüchtlingspolitik als Lösung des Problems nicht etwa die einzig logische Bekämpfung oder wenigstens Verringerung der mitverschuldeten Fluchtursachen, sondern die Abschottung Europas an den Grenzen, um das selbst angerichtete Leid außen vor zu lassen. Quo vadis, Europa, das du aus dem klaren Bekenntnis zu den Menschenrechten deine verbindende Kraft bezogen hast?! Ich muss unseren politisch Verantwortlichen ein katastrophales Zeugnis ausstellen. Wie bereits Anfang der Neunziger machen sie einen gesetzgeberischen Kniefall vor den WählerInnen, die rechtsradikal eingefangen werden sollen. Dieser Kniefall besteht darin, nach dem großen Erfolg der europäischen Grenzöffnungen wieder auf die nationale Karte zu setzen, Europa, mit all seinen errungenen Werten, interessiert nicht mehr.

Dennoch gibt es nach wie vor so viele Menschen in unserem Land, die das anders sehen. Und all diesen Menschen, die im Herzen eine hohe Willkommenskultur pflegen, möchte ich zurufen: Lasst nicht davon ab, es ist unser (wunderschönes) Land, dessen Schönheit aus uns selbst zu glänzen vermag. Untermauern möchte ich das mit einem kleinen Auszug aus Kurt Tucholskys Text »Heimat« von 1929: »Wir pfeifen auf die Fahnen – aber wir lieben dieses Land. Und so wie die nationalen Verbände über die Wege trommeln – mit genau demselben Recht nehmen wir, wir, die wir hier geboren sind, wir, die wir besser Deutsch schreiben und sprechen als die Mehrzahl der nationalen Esel – mit genau demselben Recht nehmen wir Fluß und Wald in Beschlag, Strand und Haus, Lichtung und Wiese: es ist unser Land.«

Lasst es uns gestalten, und zwar als Heimat der gesamten Bevölkerung, die hier lebt, nicht als Heimat des deutschen Volkes.

Und allen Geflüchteten – speziell unseren SchülerInnen – möchte ich zurufen: Lasst euch nicht zu sehr beängstigen vom Gegenwind all dieser unliebsamen Entwicklungen, wir stehen euch dabei zur Seite. Wir wollen eine interkulturell offene Gesellschaft, die alle Menschen, Kulturen, (nationalen) Herkünfte, Religionen respektiert und willkommen heißt. Zeigt weiterhin, dass unsere Gesellschaft mit euch lebenswerter ist! Eure bewundernswerten Anstrengungen, Deutsch zu lernen, alle Fächer bis zum Schulabschluss zu bewältigen, eine Ausbildung zu suchen, zu finden und erfolgreich abzuschließen, sind ein leuchtendes Beispiel für eine gelungene Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt. Weiter so!

Und all unsere UnterstützerInnen bitte ich, helft uns dabei, die gesellschaftliche Integration unserer SchülerInnen weiter voranzubringen und unser Know-How breiter wirken zu lassen.



Ihr Michael Stenger

Vorstandsvorsitzender Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.
Gründer der Schulen SchlaU und ISuS

BESONDERE EREIGNISSE 2015

SCHLAU UND ISUS GEWINNEN DEN MIXED-UP-PREIS 2015

Durch Zusammenarbeit gewinnen! Unter diesem Motto prämiert der Wettbewerb MIXED UP seit dem Jahr 2005 gelungene Modelle der Zusammenarbeit zwischen Trägern der Kulturellen Bildung und Schulen im gesamten Bundesgebiet. In Jahr 2015 überzeugte das Projekt »Weiß Gott wann«, an dem sowohl SchlaU- als auch ISuS-SchülerInnen teilnahmen, die Jury. Die Preisverleihung fand am 26. Oktober 2015 im Rahmen eines bundesweiten Fachtags zum Thema »Kulturelle Bildung in der Schule. Tür auf für mehr Partizipation« statt. Für das Theaterprojekt »Weiß Gott wann« haben sich die SchlaU-Schule, die ISuS-Schule, Jugendliche ohne Grenzen und die Münchner Kammerspiele zu einem Bündnis zusammengeschlossen. Inhaltlicher Ansatz der Projektarbeit war die Ergründung des Verständnisses von Kultur und Gesellschaft.

Die vielfältigen kulturellen Hintergründe, welche unsere SchülerInnen mitbringen, und ihr Blick auf unsere Gesellschaft gaben die Impulse für die Projektkonzeption. Aus biografischem Material und Recherchen wurde eine Inszenierung erarbeitet. Die daraus entstandenen dokumentarischen und fiktiven Geschichten wurden in Workshops (Schreibwerkstatt, Musik, Körpertraining, Maskenspiel und Maskenbau) weiterentwickelt und mündeten schließlich in einer öffentlichen Aufführung in den Münchner Kammerspielen.

»Vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen setzt das Projekt ein wichtiges Signal«, so die MIXED-UP-Fachjury. »Die Jugendlichen bekommen hier Impulse, ihr Leben selbst zu gestalten und sich in einer für sie fremden Welt zurechtzufinden. Kulturelle Bildung bietet ihnen die Möglichkeit des Sich-Findens und Sprache-Findens.«



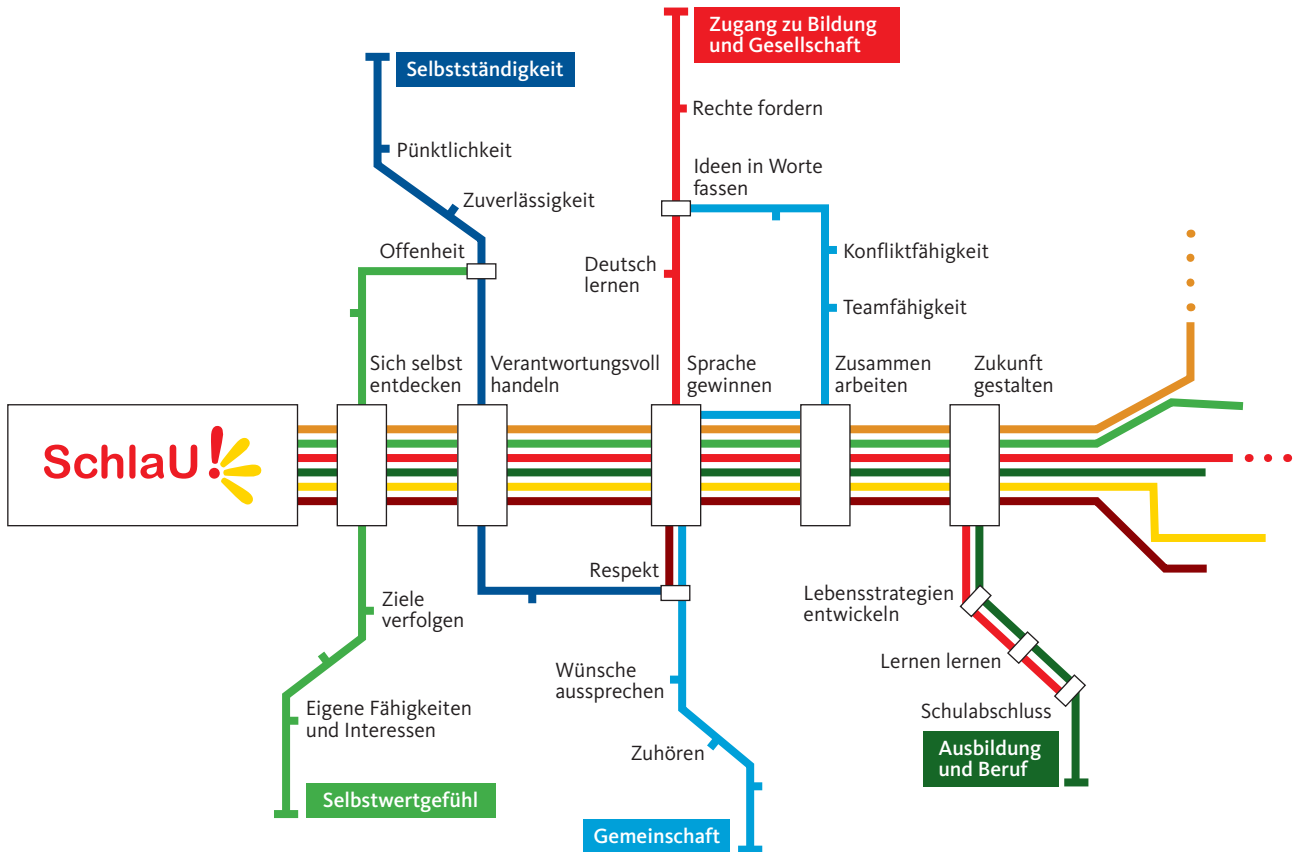
UNSERE VISION

INKLUSION STATT EXKLUSION.
UNSERE VISION IST ES, IN DEUTSCHLAND ANGEKOMMENEN
JUGENDLICHEN FLÜCHTLINGEN DIE TEILHABE
AN BILDUNG UND GESELLSCHAFT
ZU ERMÖGLICHEN.

UM DIES ZU ERREICHEN, MÖCHTEN WIR
UNSER KONZEPT DES SCHULANALOGEN UNTERRICHTS
AN MÖGLICHT VIELEN STANDORTEN DEUTSCHLANDWEIT
ALS ERFOLGREICHES UND NACHAHMBARES MODELL
FÜR GELEBTE NATIONALE BILDUNGSPOLITIK
UND INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSPOLITIK
WEITERGEBEN.

SCHULE VERSTEHEN WIR DABEI
ALS RAUM DES GEMEINSAMEN LERNENS,
DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG FÖRDERT
UND ZUKUNFTSCHANCEN ERÖFFNET.

UNSER PÄDAGOGISCHES LEITBILD



Wir haben uns zum Ziel gesetzt, junge Flüchtlinge zu unterstützen, indem wir ihnen den Zugang zu Bildung und dadurch zu Gesellschaft ermöglichen. Diesen Auftrag verstehen wir als gemeinsame Aufgabe mit unseren SchülerInnen. Jeder und jede Einzelne soll bei SchlaU auf dem individuellen Weg in ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben gefördert und begleitet werden. Im Zentrum von SchlaU stehen die SchülerInnen. Zusammen mit ihnen wollen wir schulisches Wissen und Strategien der Lebensgestaltung und -bewältigung erarbeiten, das Selbstwertgefühl stärken und ihnen helfen, Fähigkeiten und Interessen zu entdecken. Um dies zu erreichen, ergänzen umfassende Beratungs- und Betreuungsangebote den Unterricht. Dazu zählen die Schulsozialarbeit, Nachhilfe, berufliche Orientierung, das Programm SchlaU-zubi, aber auch spontane Gespräche. Sich Zeit nehmen, zuhören, aber auch Grenzen setzen und Regeln geben sind die wesentlichen Elemente unseres Miteinanders. Nicht selten werden Lehrende dadurch zu wichtigen

Bezugspersonen über den Unterricht hinaus. Unterrichtsinhalte und Progression sind auf die Lernenden und ihre sehr unterschiedlichen Bildungsbiografien abgestimmt. Unsere SchülerInnen schätzen dabei besonders, dass wir uns nicht nur an geltenden Bildungsstandards orientieren, sondern auch an ihren Lebenswirklichkeiten. Dies umzusetzen, erfordert nicht nur einen flexiblen, kreativen Umgang mit bereits vorhandenen Lehrmaterialien, sondern auch die Entwicklung neuer. Wir arbeiten außerdem mit vielen KooperationspartnerInnen zusammen, die das Lernen auf zusätzlichen Ebenen ermöglichen und die Erfahrungswelten unserer SchülerInnen bereichern. Hier setzen alle Beteiligten auf klare Strukturen und enge Zusammenarbeit, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

»Wir haben Bock, was zu erreichen!« (Zitat eines Schülers) – dieser Grundgedanke macht SchlaU zu einem Raum, der gemeinsames Lernen ermöglicht, Persönlichkeitsentwicklung fördert und Zukunftschancen eröffnet.



*Hadi kam im Februar 2014 zur SchlaU-Schule
und absolvierte im selben Jahr seinen
Erfolgreichen Mittelschulabschluss. Heute macht er
eine Ausbildung zum Verkäufer.*

1. HINTERGRÜNDE UND PROBLEMATISIERUNGEN

1.1. KONTEXT

»Jeder hat das Recht auf Bildung.« So formuliert es die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Das Recht auf Bildung ist zugleich in Art. 22 der Genfer Flüchtlingskonvention sowie in Art. 28 der 1989 verabschiedeten UN-Kinderrechtskonvention verankert. Deutschland ratifizierte die Konvention zwar, entkräftete sie bis zum Jahr 2010 jedoch in allen Fällen, in denen das nationale Aufenthalts- oder Asylrecht Einschränkungen gegenüber nicht aufenthaltsberechtigten Kindern oder Jugendlichen vorsieht.¹ Für die Praxis bedeutete dies insbesondere, dass minderjährige Geflüchtete² über 16 Jahren von den Rechten der Konvention ausgeschlossen wurden, da sie im Sinne des Asylrechts als asylmündig behandelt wurden.

Obwohl der Vorbehalt gegenüber der Kinderrechtskonvention 2010 in Deutschland zurückgenommen wurde, erfahren viele junge Geflüchtete auch heute noch einen stark erschwerten oder eingeschränkten Zugang zu Bildung und Ausbildung. Zwar wurden in einzelnen Bundesländern und Kommunen Bildungsangebote entwickelt, doch die Problematik der systemischen Lücke »Bildung für junge Flüchtlinge« in ihrer Ganzheitlichkeit wurde in vielen Bundesländern bislang nur wenig bis gar nicht thematisiert.

In Bayern gelang es dem Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V., den bayerischen Kultusminister im März 2011 vom gesellschaftlichen Gewinn einer Berufsschulpflicht für junge Flüchtlinge zu überzeugen. Daraufhin wurde im August 2011 die Berufsschulpflicht für junge Geflüchtete im Alter von 16 bis 21 Jahren (in Ausnahmefällen bis 25 Jahren) eingeführt. So erkannte das Bayerische Kultusministerium, dass »ein berufliches Unterrichtsangebot für berufsschulpflichtige Flüchtlinge vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des sich verstärkenden Fachkräftemangels nicht nur aus sozialen Erwägungen, sondern auch aus ökonomischer Sicht geboten erscheint.«³

Seitdem werden an bayerischen Berufsschulen Unterrichtsmodelle für berufsschulpflichtige AsylbewerberInnen und Flüchtlinge in einem zweijährigen Modell⁴ angeboten, das bundesweit an Vorbildcharakter gewinnt. Der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. ist seit dem Frühjahr 2013 aufgrund der langjährigen Erfahrung und Expertise in der Beschulung beratend beteiligt. Für unter 16-jährige Geflüchtete wurden sogenannte Übergangsklassen an allgemeinbildenden Schulen geschaffen.

Trotz dieser Fortschritte haben noch immer nicht alle jungen Geflüchteten Zugang zu ihrem Menschenrecht auf Bildung. So haben nicht alle Bundesländer die notwendigen gesetzlich verankerten Zugangsvoraussetzungen geschaffen, oder es wurden bisher keine oder nicht in ausreichender Anzahl Schulplätze und/oder personelle Ressourcen bereitgestellt.

Die meisten Bildungsgänge, die derzeit für Geflüchtete ab 16 Jahren im Bundesgebiet angeboten werden, beschränken sich darüber hinaus auf eine Schulbesuchsdauer von zwei Jahren. Dieses Angebot berücksichtigt die Heterogenität der Bildungsvorerfahrungen, der Lebensentwürfe und Berufsziele sowie die vorhandenen Potentiale der Jugendlichen nicht in ausreichendem Maße. Da die Zielsetzung der Flüchtlingsklassen an Berufsschulen darauf abzielt, die Jugendlichen möglichst schnell in den Arbeitsmarkt einzugliedern und somit dem vielzitierten Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sind außerdem auch höhere Bildungsabschlüsse an weiterführenden Schulen oder Hochschulen nicht vorgesehen. Ebenfalls vorenthalten werden unterstützende Leistungen bei besonderem Förderbedarf. Auch während der Ausbildung stehen die Jugendlichen vor zahlreichen Hürden. Die strukturellen Bedingungen sollten daher derart beschaffen sein, dass sie ausreichend pädagogischen Handlungsspielraum und Zeit für die Arbeit mit den zum Teil traumatisierten Jugendlichen

¹ Weiss, Karin (2009): Lebenslagen von jungen Flüchtlingen in Deutschland. In: Krappmann, Lothar et al. (Hg.): Bildung für junge Flüchtlinge – ein Menschenrecht. Erfahrungen, Grundlagen, Perspektiven. Bielefeld: S. 59 – 70

² Nach unserem Verständnis sind alle Personen, die ihr Heimatland unter Zwang verlassen mussten, Geflüchtete. Wir differenzieren nicht wie im rechtlichen Verständnis zwischen AsylbewerberInnen und anerkannten Flüchtlingen.

³ Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2012): Projekt »Schulisches Angebot für berufsschulpflichtige Flüchtlinge«, Schreiben an die Regierungen vom 24.05.2012. München, S.1

⁴ Mehr zum Konzept: https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/baf_beschulung/materialien/ [abgerufen am 27.06.2016]

Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund in Bayern		
	2014⁷	2015⁸
Vollzeitschulpflichtig	8.727	21.151
Berufsschulpflichtig	12.104	36.085
Gesamt	20.831	57.236

Schulplätze in Bayern	
Vollzeitschulpflicht: Beschulung der unter 16-Jährigen in Übergangsklassen	
2014/2015 ⁹	350 Übergangsklassen
2015/2016 ¹⁰	470 Übergangsklassen
Berufsschulpflicht: Beschulung der über 16-Jährigen in Berufsschulen	
2014/2015 ¹¹	260 Klassen mit 5.200 Schulplätzen
2015/2016 ¹²	440 Klassen mit 8.100 Schulplätzen

Schulplätze in München	
Vollzeitschulpflicht: Beschulung der unter 16-Jährigen in Übergangsklassen¹³	
2014/2015	86 Übergangsklassen mit 1.500 Schulplätzen
2015/2016	109 Übergangsklassen mit 1.970 Schulplätzen
Berufsschulpflicht: Beschulung der über 16-Jährigen in Berufsschulen	
2014/2015	39 Klassen mit 700 Schulplätzen
2015/2016	69 Klassen mit 1.300 Schulplätzen

lassen. Das Beschulungskonzept sollte deshalb eine Schulbesuchsdauer von bis zu vier Jahren ermöglichen, um die Jugendlichen auf die Berufsschulreife vorzubereiten. Nach dem Schulbesuch sollte den Jugendlichen die Möglichkeit einer Nachbetreuung während der Ausbildung oder schulischen Weiterbildung angeboten werden.⁵ In München stehen derzeit 69 Klassen an 17 unterschiedlichen berufsbildenden Einrichtungen zur Verfügung.⁶ Davon stellen die Schulen des Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. 19 Klassen bereit.

1.2. DIE ZIELGRUPPE

Die Angebote des Trägerkreises Junge Flüchtlinge e. V. konzentrieren sich auf unbegleitete minderjährige und junge Geflüchtete im Alter von 16 bis 21 Jahren (in Ausnahmefällen bis 25 Jahren). Der Alltag unserer Zielgruppe ist geprägt durch die Erfahrungen der Flucht selbst sowie durch den rechtlichen wie sozialen Status »Flüchtling«. Unsere SchülerInnen kommen teils unfreiwillig und unter akutem Druck nach Deutschland. Einige unter ihnen sind aufgrund ihrer Biografien schwer traumatisiert. Sie haben Krieg und/oder unterschiedliche Formen von Gewalt gegen sich oder andere erlebt.

Auf traumatisierende Erlebnisse im Heimatland (Krieg, Folter, politische Verfolgung, Naturkatastrophen) folgen nicht selten traumatisierende Erfahrungen auf dem Fluchtweg und nach der Flucht.

Die Hoffnung, in Europa Halt zu finden und ihr Leben ordnen zu können, wird zunächst meist bitter enttäuscht. Bei der Ankunft in Deutschland erfahren viele junge Geflüchtete eine Desillusionierung, da die vorgefundenen Lebensbedingungen nicht mit den Erwartungen an demokratische Gesellschaften übereinstimmen. Der unsichere Aufenthaltsstatus, der es den SchülerInnen schwer macht, eine Lebensperspektive zu entwerfen, und das komplizierte Asylverfahren führen zu Orientierungslosigkeit und Zukunftsängsten.

Nach der Ankunft sind die jungen Menschen darüber hinaus investigativen, verunsichernden und teils auch retraumatisierenden Befragungen und bürokratischen Praktiken durch Polizei und Behörden ausgesetzt. Hinzu kommen die Trennung von der Familie, der Verlust von sozialen Bindungen sowie die zumeist marginalisierenden prekären Wohn- und Lebensumstände in der Bundesrepublik: Die Unterbringung in Übergangsheimen, die konzeptionell keine Beheimatung bieten, weisen wenige Rückzugsmöglichkeiten auf. Die Jugendlichen leben mit anderen Geflüchteten aus unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen, Sprachen und vielfältigen Multi-problematiken zusammen und müssen hier nun eine Grundlage für ein Miteinander finden.¹⁴

Auch der Zugang zur Gesundheitsversorgung ist eingeschränkt, zusätzlich bestehen oftmals auch Zugangsbarrieren aufgrund von Sprache, kulturellen Differenzen oder Stereotypisierungen. Häufige Symptome unserer SchülerInnen, die den posttraumatischen Belastungsstörungen zugerechnet werden und eine Herausforderung

für die Beschulung darstellen können, sind u. a. Konzentrations- und Schlafstörungen, Flashbacks, Angst, Depressionen und Suizidalität.

Darüber hinaus befindet sich der überwiegende Teil unserer Schülerschaft in einer prekären finanziellen Lage; ein Nebenverdienst ist häufig nicht möglich, um den täglichen Lebensbedarf im teuren München oder beispielsweise nötige Rechtsanwaltskosten zu begleichen. Doch das »vergangene« Leben in den Herkunftsländern und die Fähigkeit, migrieren und flüchten zu können, basieren auf zahlreichen Kompetenzen und Erfahrungen, die im Rahmen der Beschulung als Ressourcen zur Geltung gebracht werden können. So verfügen unsere SchülerInnen unter anderem über eine hohe Motivation, mit dem Ziel, die eigene Lebenssituation zu verbessern, vielfältigste Lebenserfahrungen und Überlebensstrategien, informelle und formelle Bildungserfahrungen, praktische Berufserfahrungen, Mehrsprachigkeit, solidarisches Denken, interkulturelle Kompetenz, Hartnäckigkeit, Ehrgeiz und Zielstrebigkeit.

Das Potential, das in den jungen Menschen steckt, wird von der Gesellschaft oftmals verkannt und vom Staat teilweise sogar behindert. Jeder Tag, den die Jugendlichen sprach- und orientierungslos verbleiben, befördert die vielzitierten Negativkarrieren und belastet sowohl die Jugendlichen selbst als auch ihr soziales Umfeld.

⁵ Kittlitz Anja, Veramendi Antonia, Weber Melanie (2014) (Hg. Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.): Gelingensfaktoren zur Beschulung von jungen Flüchtlingen. Empfehlungen zur Umsetzung von schulischen Angeboten für junge Flüchtlinge. München.

⁶ <https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/4032472.pdf> [abgerufen am 27.06.2016]

⁷ Bayerischer Landtag (2015): Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Christine Kamm. Drucksache 17/5569 vom 22.04.2015

⁸ Bayerischer Landtag (2016): Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Dr. Herbert Kränzlein. Drucksache 17/10193 vom 18.03.2016

⁹ Seiser, Ullrich (2015): Bericht der Stabstelle Flüchtlingsbeschulung (SF) beim Dillinger Symposium am 26. März 2015)

¹⁰ <http://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/470-uebergangsklassen-fuer-fluechtlinge.php> [abgerufen am 27.06.2016]

¹¹ Bayerischer Landtag (2016): Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Johanna Werner-Muggendorfer. Drucksache 17/9654 vom 30.03.2016

¹² Bayerischer Landtag (2016): Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Günther Felbinger. Drucksache 17/10421 vom 11.04.2016

¹³ <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Fluechtlinge/Integration.html> [abgerufen am 27.06.2016]

¹⁴ Baierl, Martin (2014): Traumapädagogik für Kinder und Jugendliche mit Migrationserfahrung. In: Gahleitner, Silke Brigitta/Hensel, Thomas/Baierl, Martin/Kühn, Martin/Schmid, Marc (Hg.) (2014): Traumapädagogik in psychosozialen Handlungsfeldern – Ein Handbuch für Jugendhilfe, Schule und Klinik. Göttingen, S. 243f



Omid ist seit 2013 bei SchlaU und wird im Jahr 2016 seinen Qualifizierenden Mittelschulabschluss absolvieren. Er ist außerdem Schülersprecher und Journalist bei der Weltzeitung, der Schülerzeitung der SchlaU-Schule.

2. UNSER LÖSUNGSANSATZ

2.1. SCHULE MACHEN NACH DEM SCHLAU-PRINZIP¹⁵

Ziel des Vereins ist es, unbegleitete minderjährige und junge Geflüchtete darin zu unterstützen, ihr Menschenrecht auf Bildung und Schule wahrzunehmen und an Gesellschaft teilzuhaben.

Im Jahr 2000 wurde daher das SchlaU-Projekt gestartet, in dem junge Geflüchtete ihr Recht auf Bildung verwirklichen konnten. Über die Jahre entwickelte sich das Projekt zu einer Schule mit eigenständigem pädagogischen Konzept weiter. Seit 2004 ist die SchlaU-Schule vom Bayerischen Kultusministerium als Berufsförderungseinrichtung gemäß Art. 36 Abs. 1, S. 1, Nr. 3 BayEUG staatlich anerkannt. Die Berufsschulpflicht kann an ihr erfüllt werden. Im Jahr 2012 wurde die Wirkungskette ergänzt, seither werden auch in der Tochterschule ISuS (Integration durch Sofortbeschulung und Stabilisierung) junge Geflüchtete unterrichtet.

Schule versteht der Verein als Raum des gemeinsamen Lernens, in dem Persönlichkeitsentwicklung, Förderung des individuellen Potentials, Eröffnung von Zukunftschancen und eine Qualifikation für das Berufsleben ermöglicht werden.¹⁶ In der täglichen Praxis orientieren wir uns in unseren Schulen an den Lebenswelten der SchülerInnen. Jede/r soll auf dem Weg in ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben individuell gefördert werden.

Seit ihrer Gründung durchlaufen der Verein und die Schulen SchlaU und ISuS einen stetigen Wachstums- und Entwicklungsprozess. So werden in den Schulen aktuell 300 SchülerInnen in 19 Klassen im Kernfächerkanon der bayerischen Mittelschule unterrichtet. Ziel der schulischen Laufbahn ist der Erwerb eines allgemeinbildenden Abschlusses und die Vorbereitung der Jugendlichen auf den Übergang Schule-Beruf bis hin zum Berufsabschluss.

Die Schulbesuchsdauer erstreckt sich über einen Zeitraum von einem bis vier Jahren, je nach Vorbildung und individuellem Lernfortschritt. Wir achten darauf, eine

anregende Lernumgebung zu schaffen und eine intensive, vertrauensvolle Betreuung durch die Lehrenden zu gewährleisten.

Die Mehrheit unserer SchülerInnen musste durch die Fluchtursachen und die Flucht selbst fortlaufend Diskontinuität in Beziehungen erfahren (siehe auch Kapitel 1.2.). Das Wiedererleben von verlässlichen Beziehungen und sozialen Codizes ist daher Grundlage für ihre psychosoziale Stabilisierung und damit auch Lernentwicklung. Kleine Klassen von höchstens 16 SchülerInnen, die dem Klassenleiterprinzip folgen und in denen möglichst wenig verschiedene Lehrkräften eingesetzt werden, ermöglichen intime Lernräume, vertrauensvolle Gespräche und ein stabiles Bezugspersonensystem. Die unterschiedlichen Lebenswege und damit auch die heterogenen Lernbiografien unserer Zielgruppe machen eine höchstmöglich individuelle Betreuung unabdingbar.

2.2. UNTERRICHTS- UND LERNKULTUR

Grundlage für den Unterricht sind neben den Fachcurricula fächerübergreifende Kompetenz- und Methoden-curricula, die der systematischen Erlangung von Kompetenzen dienen und von den Lehrenden erarbeitet und weiterentwickelt werden. Im Zentrum steht dabei der Erwerb von Lernmethodenkompetenz, Selbstorganisation, Zusammenarbeit und weiteren sozialen Kompetenzen. Die behandelten Themengebiete orientieren sich zum Teil am Rahmencurriculum der bayerischen Mittelschulen. Vertiefung und Progression werden jedoch jährlich für die einzelnen Klassen auf die Lebenswirklichkeiten der SchülerInnen und ihre sehr heterogenen Bildungsbiografien abgestimmt. In der Abschlussstufe werden vor allem prüfungsrelevante Inhalte vermittelt. Da die mathematischen Kenntnisse der SchülerInnen innerhalb der einzelnen Klassen meist erheblich differieren und nicht unbedingt mit dem aktuellen Sprachstand korrelieren, ist das Fach Mathematik aus dem Klassenverbund ausgegliedert und wird in einem begleitenden Kurssystem unterrichtet. Wichtige ethisch-

¹⁵ Das nachfolgende Teilkapitel entspricht größtenteils dem Lehrkonzept der SchlaU-Schule und ist verfügbar unter: <http://www.schlau-schule.de/lehrkonzept/so-arbeitet-schlau.html> [29.06.2016].

¹⁶ Siehe hierzu auch das pädagogische Leitbild

soziale und lebenspraktische Themen werden in den Fächern GSE, AWT, PCB, Ethik und IT unterrichtet. Englisch wird als Wahlfach angeboten. Sport, Kunst, Musik und Theater werden mit Elementen des Spracherwerbs verbunden. Ergänzt wird der Unterricht darüber hinaus durch vielfältige Projekte (siehe auch Kapitel 2.9.).

Die Lehrmaterialien in den einzelnen Fächern werden von den Lehrenden klassenspezifisch zusammengestellt. Im Deutschunterricht kann zwar immer wieder auf bestehende Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache zurückgegriffen werden, die Lerneinheiten werden von den Lehrenden jedoch überwiegend selbst erstellt da die Themen bestehender Lehrwerke sind zumeist nicht auf die Bedürfnisse junger Geflüchteter ausgerichtet sind. Bei der Konzeption des Materials wird auf die Lebenswirklichkeiten der Jugendlichen und auf Möglichkeiten der Binnendifferenzierung geachtet.

Da eine inhaltliche Vorbereitung auf staatliche Schulabschlüsse erst nach Erreichen eines komplexen Bildungssprachstands möglich ist, steht zuvorderst die spezifische Sprachförderung. Die Lehrkräfte verbinden adäquate Sprachfördermaßnahmen mit den Unterrichtsinhalten, und das nicht nur im Fach Deutsch, sondern in allen Fächern. Dafür wird zwischen vier Sprachförderstufen differenziert: eine Alphabetisierungsstufe für Lese- und Schreibanfänger, eine Grundstufe für Spracheinsteiger, eine Mittelstufe für Sprachfortgeschrittene und eine Abschlusstufe für die Prüfungsvorbereitung auf bildungssprachlichem Niveau. Zusätzlich werden in den Stufen mündliche oder schriftliche Förderschwerpunkte gesetzt. Um Über-, aber auch Unterforderungen zu vermeiden und die SchülerInnen optimal fördern zu können, ermöglicht das durchlässige Klassensystem einen unterjährigen Wechsel der SchülerInnen in höhere Klassen(stufen). Das Unterrichtsprinzip »jeden und jede dort abholen, wo er oder sie steht« wird auf diese Weise Realität.

Die Klasseneinteilung erfolgt anhand eines an die Zielgruppe angepassten Einstufungstests in Deutsch und Mathematik.

Lernen in der Alphabetisierungsstufe

Das Hauptaugenmerk in dieser Stufe liegt auf der Alphabetisierung in der lateinischen Schrift, Basiskenntnissen des deutschen Grammatiksystems, einfacher Mathematik und erster Orientierung in den Fächern Ethik, AWT und in der deutschen Gesellschaft.

Lernen in der Grund- und Mittelstufe

In der Grund- und Mittelstufe werden die Inhalte in Deutsch und Mathematik intensiviert, zusätzlich werden die Fächer Ethik, GSE und AWT ausgebaut und das Fach IT eingeführt.

Lernen in der Abschlusstufe

In der Abschlusstufe werden die SchülerInnen auf die Prüfungen zum Erfolgreichen Mittelschulabschluss (MISA) beziehungsweise auf den Qualifizierenden Mittelschulabschluss (Quali) vorbereitet, die sie extern ablegen. Zum Erwerb des MISA werden Prüfungen in Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, GSE und AWT abgelegt; der Quali beinhaltet zusätzlich Prüfungen in Ethik und die Projektprüfung sowie wahlweise in Englisch.

Pilotprojekt Mittlerer Schulabschluss

Seit dem Schuljahr 2014/2015 ist es uns dank der HIT-Stiftung möglich, eine zehnte Klasse zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses anzubieten. Die SchülerInnen werden mit 30 Wochenstunden auf die externe Prüfung vorbereitet. Die besondere Herausforderung der Klasse ist der Wechsel von Deutsch als Zweitsprache zu Deutsch als Muttersprache. Dies macht eine besondere Lernintensität im Fach Deutsch notwendig. Eine kleine Lerngruppe ist deshalb Voraussetzung für das gute Gelingen. Die Klasse umfasst acht bis zehn Schulplätze.

In allen Klassen werden unterjährig zahlreiche schriftliche und mündliche Leistungsnachweise nach eigens entwickelten zielgruppenorientierten Standards abgehalten. Die Anforderungen bezüglich Aufgabenstellung und Transferleistungen werden dabei von Klassenstufe zu Klassenstufe gesteigert.

Wie auch im staatlichen Schulsystem gibt es zweimal jährlich Zeugnisse. Ergänzt wird die klassische Notenvergabe durch zweimal jährlich stattfindende Lernentwicklungsgespräche zwischen SchülerIn, SozialpädagogIn und KlassenleiterIn. Hier fließen neben den schulischen Leistungen auch die Lebenslagen und vorhandenen Ressourcen der SchülerInnen mit in die Erstellung individueller Förderpläne ein. Durch das Lehrerfeedback und die Dokumentation des Lernfortschritts dienen sie außerdem der Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung. Den Übertritt von Stufe zu Stufe regeln einheitliche Kompetenzvorgaben, die in Fach- und Kompetenzpyramiden festgehalten sind.



2.3. UNTERSTÜTZEN

Voraussetzung für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und fester Bestandteil unseres Konzepts ist eine intensive psychosoziale Betreuung durch die SozialpädagogInnen und die Psychologin der Schulen. Deren Aufgaben sind vielfältig und umfassen den konkreten schulischen Rahmen sowie das Lebensumfeld der Jugendlichen. Dazu gehören Krisenintervention, Konfliktbewältigung, Diagnostik und Leistungsbeurteilung, Beratung bei Behördengängen, Vermittlung an andere Fachstellen (Ärzte, Therapeuten, Behörden, Beratungsstellen) sowie Berufsberatung und -vermittlung. Guter Kontakt zu gesetzlichen Vormündern, BetreuerInnen und anderen NetzwerkpartnerInnen ist in diesem Zusammenhang essentiell. Die SchulsozialarbeiterInnen und die Psychologin sind Teil des pädagogischen Gesamtteams. Sie arbeiten gleichberechtigt mit den Lehrenden zusammen.

In kleinen Klassen bereiten sich die Jugendlichen in durchschnittlich zwei bis drei Jahren auf ihren Schulabschluss vor. Die Unterstützung der SchülerInnen umfasst neben dem Schulunterricht eine gezielte, intensive individuelle Förderung, die es den Jugendlichen bereits nach kurzer Zeit ermöglicht, in das deutsche Regelschul- und Ausbildungssystem einzusteigen.

2.4. UMGANG MIT DIVERSITÄT

Anerkennende Pädagogik grenzt sich von der Reduzierung Geflüchteter auf Defizite und Opferrollen ab. Dem entgegen setzen wir die Anerkennung individueller Lebensentwürfe, vollbrachter Leistungen – auch im Kontext Flucht –, aber auch die Anerkennung erfahrenen Leids und zu dessen Bewältigung eingesetzter Strategien. Für das Unterrichten bedeutet das eine differenz- und kultursensible Haltung der Schulleitung und Lehrkräfte gegenüber den SchülerInnen und einen entsprechenden Umgang miteinander einzufordern. Gleichzeitig thematisieren wir im Unterricht explizit individuelle Verschiedenheit in Bezug auf unterschiedlichste Kategorien wie Geschlecht, Alter, Religion, Sprache, Überzeugungen, Stärken und Schwächen.

Traumapädagogik als Teil der anerkennenden Pädagogik zeichnet sich bei uns dadurch aus, dass die PädagogInnen traumabedingte Verhaltensweisen und Folgeerscheinungen erkennen und entsprechend damit umgehen. Sie impliziert die Gestaltung der Schule als »sicheren Ort«, der verlässliche Alltagsstrukturen, Vorhersehbarkeit, vertrauensvolle Beziehungen und Solidarität sowie Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit erlebbar macht.

Für eine intensive individuelle Förderung der Lernentwicklung und Perspektivenplanung werden regelmäßige Einzelgespräche und Fördermaßnahmen in den Schulalltag eingeplant. Die zweimal im Jahr stattfindenden Lernentwicklungsgespräche bilden die Grundlage für individuelle Zielsetzungen und Unterstützungsmaßnahmen. Bei Bedarf finden weitere Einzelgespräche statt, in akuten Krisen, zur Schullaufbahnberatung, zu sozialen Konflikten oder auch zu Grenzüberschreitungen und disziplinarischen Angelegenheiten. Beteiligt sind dabei, je nach Thema, Klassenleitung, SozialpädagogIn oder Schulpsychologin, aber auch BetreuerInnen oder Vormünder. In letzter Instanz nimmt auch die Schulleitung teil.

Förderklasse und AK Förderbedarf

In der Förderklasse, in der neben einer Sonderpädagogin immer noch eine Co-Lehrkraft unterrichtet, lernen SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf aus allen vier Klassenstufen. In der Klasse wird stark binnendifferenziert gearbeitet und der Unterrichtsalltag ist durch verschiedene Hilfsmittel besonders übersichtlich strukturiert.

Den Jugendlichen, die in anderen Klassen nicht profitierend teilhaben können, wird so eine individuelle Lernentwicklung bis hin zum Schulabschluss oder zu einem alternativen Anschluss ermöglicht.

Einmal wöchentlich tagt der Arbeitskreis Förderbedarf, der interdisziplinär besetzt ist. Im AK werden alle SchülerInnen mit langfristigem oder vorübergehendem Förderbedarf erfasst. In Fallbesprechungen und in Absprache mit der Klassenleitung werden individuelle Förderpläne mit geeigneten Unterstützungs- und Fördermaßnahmen erstellt. Des Weiteren entwickelt der AK notwendige Strukturen und Prozesse zur individuellen Förderung, baut das externe Netzwerk aus und vermittelt dorthin. Zusätzlich zum Unterricht laut Stundenplan bieten Lehrkräfte spezielle Förderung in Kleingruppen an, beispielsweise eine Schreibwerkstatt, eine Rechenwerkstatt, prüfungsvorbereitende Mathematik, ein Konzentrations-training sowie ein Lerntraining »Lernen lernen«.

Ehrenamtliche Unterstützung

Die meisten jungen Geflüchteten können nicht auf ein privates Unterstützungsnetzwerk zurückgreifen, oft steht ihnen nicht einmal ein lernförderlicher Wohnraum zur Verfügung. Um dem großen Bedarf an individueller Lernhilfe und einem ruhigen Lernort dennoch gerecht zu werden, haben sich an der SchlaU-Schule die schulischen Angebote individueller ehrenamtlicher Nachhilfe und einer durch Ehrenamtliche und Lehrkräfte begleiteten Hausaufgabenbetreuung sehr bewährt.

Der ehrenamtlich tätige Unterstützerkreis wird durch eine Mitarbeiterin der Schule koordiniert. Diese ist Ansprechpartnerin für Fragen und Probleme im Nachhilfealltag, vermittelt die geeigneten Nachhilfelehrkräfte und organisiert die Qualifizierung und Weiterbildung der Ehrenamtlichen.

AK Mädchen

Da in allen Klassen die männlichen Schüler zahlenmäßig dominieren, ist es uns wichtig, Mädchen bei unterschiedlichen Aktivitäten zusammenzuführen, sie in ihren Interessen zu stärken und einen Gruppenzusammenhalt zu entwickeln. Seit diesem Schuljahr engagiert sich dafür ein eigener Arbeitskreis Mädchen. Alle sechs Wochen lädt er zu einer Mädchenvollversammlung ein, wo die Mädchen die Gelegenheit haben, sich auszutauschen, ihre Wünsche zu äußern und Probleme zu thematisieren.



SchülerInnen können sich in der Schülermitverantwortung (SMV) organisieren. Diese steht im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung und wird bei verschiedenen Fragestellungen des Schullebens hinzugezogen

Schülermitverantwortung

Seit dem Schuljahr 2014/2015 wurde schrittweise eine Schülermitverantwortung etabliert. Gemeinsam mit einem externen Referenten aus der Jugendarbeit führten unsere Vertrauenslehrkräfte mit den KlassensprecherInnen Seminare zu Rechten und Pflichten der KlassensprecherInnen, demokratischen Systemen, der Einbettung in die Schulstrukturen und der Reflexion von Diskriminierungserfahrungen durch. Das Empowerment zur Partizipation, Selbstbemächtigung und Selbstorganisation sowie die Stärkung der SMV als selbstbewusste, eigenständige Einrichtung spielten dabei die wichtigste Rolle. Aus der SMV heraus wurden seitdem mehrere Projekte angestoßen und eigenständig durchgeführt. Darüber hinaus wählt jede Klasse zwei KlassensprecherInnen. Die Wahl ist quotiert. Jeweils eine Schülerin und ein Schüler vertreten ihre Klassengemeinschaft. Die KlassensprecherInnen wählen die SchülersprecherInnen.

2.5. BERUFSORIENTIERUNG

Im Sinne der Perspektivenentwicklung hat die Berufsorientierung einen hohen Stellenwert im Schulalltag. Im Fachunterricht werden diverse Berufsfelder vorgestellt und Lebensläufe sowie Bewerbungsmappen erstellt. Für die Klassen der Mittelstufen findet eine Berufsorientierungswoche mit Betriebsbesichtigungen, Fähigkeitenparcours, Einheiten zur Berufskunde, Hospitationen in Berufsschulen und weiterführenden Schulen sowie einem Besuch im Berufsberatungszentrum statt. Auch ehemalige SchülerInnen werden in das Programm einbezogen, um von ihren Erfahrungen zu berichten. Die Klassen der Abschlusstufen nehmen an Bewerbungstrainings mit externen Partnern und Unternehmen teil. Alle SchülerInnen absolvieren während ihrer Schulzeit mehrwöchige verpflichtende und freiwillige Betriebspraktika in Unternehmen, um Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern zu machen. Im Entscheidungsprozess und Bewerbungsverfahren werden sie intensiv in Einzelgesprächen von der Schulsozialarbeit und den Lehrenden beraten und unterstützt. Für SchülerInnen mit besonderem Unterstützungsbedarf wird in interdisziplinärer Zusammenarbeit nach alternativen Anschlusslösungen – wie z.B. unterstützte Ausbildungen der Jugendhilfe – gesucht. Ziel ist es, den Weg in Ausbildung oder Arbeitsmarkt direkt nach Schulabschluss möglichst konkret vorzubereiten. Die umfassende Betreuung der Jugendlichen gewährleistet eine jährliche Vermittlungsquote zwischen 80 und 90 Prozent.

2.6. SCHLAUZUBI UND DER ÜBERGANG SCHULE-BERUF

Die Schülerzahlen der SchlaU-Schule stiegen in den letzten Jahren erheblich an. Circa 60–70 SchülerInnen absolvieren jedes Jahr ihren (Qualifizierenden) Mittel­schulabschluss.

Ein erfolgreicher Schulabschluss ist jedoch nicht zwangs­läufig das Ende einer »SchlaU-Karriere«. Junge Geflüchtete kommen mit einem schweren biografischen »Rucksack« in Deutschland an – ihre Entwurzelung reicht tief. Eine adäquate Nachbetreuung ist daher unabding­bar, um einen erfolgreichen Übergang von der Schule zum Beruf zu gewährleisten.

Die Nachbetreuung der ehemaligen SchülerInnen wurde bis 2011 von den Mitarbeitern des Vereins zusätzlich zu ihren sonstigen Aufgaben geleistet. Mit Beginn des Nachbetreuungsprogramms »SchlaUzubi« wurde die Nachbetreuung dann institutionalisiert. Ehemalige erhielten somit erstmals eine individuelle Unterstützung während der Ausbildungszeit oder des Besuchs einer weiterführenden Schule. Finanziert wird das Programm von der Aktion Mensch e. V., der HIT-Stiftung, Ingvild Goetz Philanthropy und der Landeshauptstadt München. Die MitarbeiterInnen sind den SchülerInnen bereits aus der Schulzeit bekannt und erleichtern somit die Inan-

Im Programm SchlaUzubi erhalten Ehemalige individuelle Lernbegleitung und werden bei Bedarf durch die Schulsozialarbeit unterstützt.

spruchnahme des Angebots. Gemeinsam mit Ehren­amtlichen bieten vier Lehrende in den Räumen der SchlaU-Schule nach Bedarf schulische Nachbetreuung in den einzelnen Berufssparten bzw. für die schulische Ausbildung sowie fachübergreifende Kompetenzförde­rung wie Zeit- und Prüfungsmanagement an.

In Ergänzung zu dieser Unterstützung können die Jugend­lichen das Beratungsangebot der SozialpädagogInnen wahrnehmen. Geleistet wird hier vor allem Unterstützung in akuten Krisensituationen, die ohne adäquate Unter­stützung bis zum Ausbildungsabbruch führen können. Beraten wird außerdem in ausländerrechtlichen Fragen, bei bevorstehenden Arbeitsplatzwechseln, beruflicher Neuorientierung, Schwangerschaft während der Aus­bildung, Lernen mit Kind und in familiären Belastungs­situationen. Auf diese Art können die Jugendlichen so intensiv wie möglich und so lange wie nötig begleitet werden. Werden auch die Ausbildungsbetriebe werden vor und während der Ausbildungsphase beraten. Das Angebot des Vereins basiert somit auf einem ganzheit­lichen Ansatz und begleitet junge Geflüchtete von ihrer Ankunft bis zur erfolgreichen Vermittlung in den Arbeits­markt.

Im Rahmen des Programms SchlaUzubi werden im lau­fenden Schuljahr (2015/2016) 112 ehemalige SchülerInnen der SchlaU-Schule schulisch und/oder psychosozial betreut – davon 29 junge Frauen und 83 junge Männer. Gegen­über dem Vorjahreszeitraum ist dies eine Steigerung um fast 50 Prozent bzw. 37 SchülerInnen. Zur schuli­schen Nachhilfe werden Termine vergeben, die psycho­soziale Betreuung findet meist spontan statt. Bei Themen, die längere Hilfestellung benötigen, werden Termine durch die SozialpädagogInnen vergeben.



2.7.
DARSTELLUNG DER WIRKUNGSLOGIK



Alphabetisierungsstufe

Erwerb der deutschen Schriftsprache und Phonetik/Phonologie
Orientierung in Deutschland
Basisunterricht Mathematik (Einführung der Zahlen)
Schulsozialarbeit

Grundstufe

Anfänger-Sprach- und Grammatikerwerb (mit Sprech- oder Schreibförderung je nach Bedarf)
Orientierung in Deutschland im Rahmen von AWT/GSE/Ethik
Basisunterricht Mathematik (Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren)
Schulsozialarbeit



Mittelstufe

Fortgeschrittener Sprach- und Grammatikerwerb
Sprachsensibler Fachunterricht
Fortgeschrittener Mathematikunterricht
Schulsozialarbeit

Abschlussstufe

Vorbereitung auf die staatlichen Schulabschlussprüfungen
Sprachlich fortgeschrittener Fachunterricht
Sprachlich anspruchsvolle Deutsch-Textarbeiten
Mathematik auf Prüfungsniveau
Schulsozialarbeit



Individuelle Unterstützung am Übergang Schule-Beruf

Lernunterstützung/Nachhilfe
Sozialpädagogische Betreuung und Unterstützung



Arbeitsmarkt

2.8.
NEU
IM SCHULJAHR
2015/2016

IT

Im Jahr 2015 war es uns möglich, das Fach IT einzuführen. Dank der Unterstützung der Siemens Stiftung, die uns 50 gebrauchte Laptops schenkte, konnten wir die notwendige IT-Infrastruktur für den Unterricht bereitstellen. Im Fach IT wird der Spracherwerb mit dem Fachunterricht verknüpft. Das Curriculum wurde von der Fachschaft IT selbst erarbeitet und deckt sowohl die Vermittlung von Basiskenntnissen als auch von fortgeschrittenen Kenntnissen ab.

Sport

Projektbasierte Sportangebote wie Klettern, erlebnispädagogische Sportarten, Wandern und Bergsteigen, Fußballturniere, Tanzen und Zirkusartistik haben uns in den letzten Jahren gezeigt, dass es erstrebenswert ist, ein konstantes Bewegungs- und Sportangebot an alle SchülerInnen zu machen. Im Schuljahr 2015/2016 konnten wir dank der Möglichkeit der Nutzung einer städtischen Sportanlage und SpenderInnen wie Medas das Fach Lernen in Bewegung einführen. Das Fach zielt auf die Vermittlung von Sprache durch sportliche Aktivitäten ab. Durch die Verbindung sollen lernpsychologische Vorteile genutzt, Körperintegration traumpädagogisch unterstützt und soziales Lernen gefördert werden.

2.9.
ZUSATZANGEBOTE
UND PROJEKTE

Unsere SchülerInnen stehen unter einem permanenten existentiellen Druck. Bedingt durch Flucht, Traumata und hohe Selbsterwartung beobachten wir häufige psychosomatische Beschwerden wie Kopf- und Bauchschmerzen, Depressionen, Stressanfälligkeit sowie eine Entkopplung von Geist, Emotionen und Körper. Das Wissen um die Abhängigkeit ihrer Zukunftsperspektive vom Schulerfolg erhöht ihren den Leistungsdruck noch zusätzlich. Die Bereitschaft, sich mit anderen als



Dank der Neueinführung des Faches Sport konnten jeweils vier Klassen der SchlaU-Schule sowie der ISuS-Schule insgesamt 13 Unterrichtseinheiten Sport pro Woche machen. Neben den sportlichen Aspekten zählen im Fach vor allem die Stärkung des Klassenzusammenhalts, der Vertrauensaufbau und die Verknüpfung mit dem Spracherwerb.

prüfungsrelevanten und sprachlichen Inhalten zu befassen, gerät dabei meist in den Hintergrund. Doch gerade musische, künstlerische und sportliche Betätigung bildet eine Ausgleichs- und Entlastungsmöglichkeit und bewirkt zugleich eine verbesserte Konzentrations- und Leistungsfähigkeit.

In unserem ganzheitlichen Konzept nutzen wir die Synergieeffekte von (e)motionsgetragenen Ausdrucksmöglichkeiten und Bewegung mit kognitiv gesteuertem Spracherwerb in den Fächern Sport, Erlebnispädagogik, Kunst, Musik und Theater.

Durch diesen fachübergreifenden Unterricht entsteht ein sinnvoller Wechsel zwischen Konzentration und Entspannung in der Aktivität, auch als Ausgleich zum Unterrichtsalltag, der durch viel Stillsitzen geprägt ist. Dem Bewegungsdrang wird entsprochen, Ängste und Probleme treten hinter dem Spaß am Tun in den Hintergrund. Der Klassenzusammenhalt wird gestärkt und die Jugendlichen erleben sich als Gemeinschaft mit ganz unterschiedlichen Stärken auch jenseits der kognitiven Leistungen. Sie gewinnen Selbstvertrauen und erfahren Möglichkeiten, sich auch ohne Sprache auszudrücken.

Ergänzt wird der Unterricht auch durch vielfältige Projekte zu künstlerischen, erlebnispädagogischen, gesellschaftspolitischen oder ökologischen Themen, die häufig mit externen Partnern und teilweise auch an außerschulischen Orten durchgeführt werden. Neben dem positiven Einfluss auf Klassendynamik und Vertrauensbildung entstehen vielfältige Kontakte zu anderen Schulen, in Deutschland aufgewachsenen Gleichaltrigen, kulturellen Orten und Gruppen der Stadtgesellschaft. Zu den bisherigen Unterrichtsprojekten zählen u.a. das erlebnispädagogische Klettern, das Filmprojekt »KONTAKTlinse«, ein Gartenprojekt, ein Projekt mit dem Gärtnerplatztheater, ein Lithographieprojekt, Schachkurse und -meisterschaften oder Fußballturniere mit anderen Schulen.

Außerdem bieten wir unseren SchülerInnen ein vielfältiges Nachmittagsprogramm an fünf Tagen in der Woche, bei dem die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, in vertrautem Rahmen zusätzlichen Beschäftigungen nachzugehen, ihre individuellen Talente und Kompetenzen (wieder) zu entdecken und auszubauen, einfach »nur« Jugendliche zu sein und Spaß ohne Leistungsanspruch zu haben. Manche der Angebote beinhalten auch eine niederschwellig therapeutische Funktion.

Erlebnispädagogik

Ein Dauerprojekt in allen unseren Klassen, das uns durch private Spendenmittel ermöglicht wird, ist das erlebnispädagogische Klettern. Damit die Klassen im Verbund teilnehmen können, findet das Klettern während der Unterrichtszeit statt.

Die Bewegung hilft den Jugendlichen, den existenziellen Druck auszuhalten, unter dem sie als Geflüchtete ohne festen Aufenthaltsstatus permanent stehen. Zugleich lernen sie wenigstens für Momente wieder das

Gefühl kennen: ich bin sicher. »Durch das gegenseitige Sichern erleben die Jugendlichen: mir wird vertraut und ich kann anderen vertrauen. Das baut ihr Selbstvertrauen wieder auf – auch in ihren unsicheren Lebensumständen«, erklärt Nina Neumann, eine unserer Klettertrainerinnen. Im Jahr 2015 wurde das Konzept um weitere Outdoor-Aktivitäten erweitert und beinhaltet nun auch weitere erlebnispädagogische Elemente zum Thema Team, Zusammenhalt, Grenzen und Vertrauen.

Die Klassen haben die Möglichkeit, in der Kletterhalle mit erfahrenen TrainerInnen klettern zu gehen. Das Projekt enthält auch erlebnispädagogische Elemente.



Interview mit Safi und Roja (SchlaU-Schule)

Ist Gitarre dein erstes Instrument oder hattest du vorher schon Erfahrungen mit Musik und Instrumenten?

Roja: Ich hatte vorher keine Erfahrungen mit Instrumenten. Gitarre ist das erste Instrument, das ich lerne.

Safi: Ich liebe Musik, hatte aber davor keine Erfahrungen mit Instrumentalunterricht. Jetzt lerne ich Gitarre.

Was hat dich dazu bewegt, selber Musik zu machen und ein Instrument zu lernen?

Roja: Die Leute haben immer gesagt, »deine Stimme ist gut«, und jetzt habe ich eine Möglichkeit gefunden, wie ich mich beim Singen begleiten kann. Durch den Gitarrenunterricht habe ich ein besseres Gefühl für Musik bekommen. Es macht auch viel Spaß.

Safi: Ich war neugierig und mache das aus Spaß oder als Ausgleich zum Unterricht in der Schule.

Warum habt ihr euch für den Gitarrenunterricht entschieden und nicht für Klavier?

Safi: Gitarre ist einfacher für mich und besser, weil ich die Gitarre überall hin mitnehmen kann, z. B. wenn ich mit meinen Freunden spiele und singe. Manchmal spiele ich meinem Betreuer was vor, und wir haben gute Gespräche.

Wie fühlst du dich, wenn du selber Musik machst?

Safi: Wenn ich Gitarre spiele, fühle ich keinen Stress. Ich bin ganz ruhig und bei mir. Musik machen hat auch etwas Romantisches für mich.

Roja: Ich bewundere andere, wenn sie gut spielen und singen. Dann möchte ich auch so werden. Das motiviert mich, und ich bin stolz auf mich, wenn ich Fortschritte mache.

Würdest du anderen Schülern raten, ein Instrument zu lernen? Schafft man das neben den schulischen Aufgaben?

Safi: Ja, auf jeden Fall. Es ist unglaublich toll, in einer Gruppe zu spielen. Das ist interessant und macht so viel Spaß. Man kommuniziert ohne Worte. Ich mag es z. B. nicht, über Politik zu diskutieren. Aber mit Musik kann man so viel rauslassen, ohne dass man dabei sprechen muss. Es lohnt sich in jeder Hinsicht, sich Zeit für Musik zu nehmen. Man schafft das schon neben der Schule. Es gibt so viele unwichtige Dinge, für die man seine Zeit verschwendet. Musik tut gut und ist für mich sinnvoll.

Englisch-AG

Seit November 2015 bieten wir unseren SchülerInnen auch das Wahlfach Englisch an. Circa 7–10 SchülerInnen aus allen Stufen kommen freitagnachmittags von 13–14.30h ganz tapfer und eifrig zusammen, um ein bisschen in die englische Sprache hineinzuschnuppern – so manches haben viele von ihnen ja schon hier und dort aufgeschnappt; im Wahlfach wird Englisch nun mit viel Freude systematisiert gelernt.

Musik-AG

Seit Herbst 2015 findet auch regelmäßiger Gitarren-, Klavier- und Percussionunterricht statt. Schon seit letztem Schuljahr finden sich die MusikerInnen auch im Bandprojekt zusammen, um etwas für das Sommerfest am Schuljahresende einzustudieren. Für alle Beteiligten war der Instrumentalunterricht eine neue Erfahrung. Nach einem Jahr können wir auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück blicken. Mittlerweile verfügt die Schule über mehrere Gitarren, die an unsere Schüler verliehen werden können, damit sie zu Hause üben können.

Es werden insgesamt drei Gitarrenkurse (Anfänger, Geübte und Fortgeschrittene) sowie zwei Klavierkurse und eine Percussiongruppe angeboten. Einmal die Woche kommen die Kursteilnehmer als Combo (Gitarre, Klavier, Percussion und Gesang) zusammen, um gemeinsam zu musizieren. Neben den Musik-AGs, die am Nachmittag stattfinden, bieten wir für einige Klassen auch Deutschlernen mit Musik. Hier wird Deutschunterricht mit gesungenen Liedern, Sprechreimen und selbstgeschriebenen Raps kombiniert.



Der Musikunterricht wird ermöglicht durch The Vaccines, Hieber Lindberg und die Hochschule für Musik und Theater.



Fußball-AG

Nachmittags bieten wir außerdem interessierten SchülerInnen die Möglichkeit, Fußball zu trainieren. Regelmäßig nehmen circa 10 SchülerInnen das Angebot wahr. Die SchlaU-Fußballmannschaft nimmt auch an Turnieren teil.

Lerncamp

Jedes Jahr erhalten die SchülerInnen der Abschlussklassen die Möglichkeit, sich eine Woche fernab ihres Alltags auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten. Die SchülerInnen der Quali- und der MISA-Klassen fahren für je eine Woche in ein Landschulheim in der Nähe von München, begleitet von ihren LehrerInnen und SozialpädagogInnen. Der Tagesablauf ist strukturiert durch prüfungsvorbereitenden Unterricht. In den Pausen wird gemeinsam gekocht, gegessen und gelacht. Der ausgewählte Ort zeichnet sich durch die Nähe zur Natur und Ruhe aus, die den Schülerinnen eine willkommene Auszeit vom stressigen Alltag in der Großstadt bieten.

Die Fußballmannschaft nimmt auch an Turnieren teil, unter anderem bei der MOS Freimann und dem ABMo89 Bolz BBQ in der Glockenbachwerkstatt.

Kinesiologie und Konzentrationstraining

Einen festen Platz in unserem Stundenplan haben auch die Kinesiologie und das Konzentrationstraining. Lern- und Konzentrationsblockaden können durch gezielte Übungen bearbeitet und gelockert werden. Durchgeführt werden die Trainingseinheiten von einer in diesen Bereichen ausgebildeten Lehrerin unserer Schule.

Computer-AG

Montagnachmittags haben alle SchülerInnen die Möglichkeit, betreut durch Ehrenamtliche im Computerraum der Schule im Internet zu recherchieren oder Hausaufgaben zu erledigen. Darüber hinaus wird bei der Nutzung und Erlernung von Computerprogrammen Hilfestellung geleistet.



Medienprojekt

Im Rahmen des integrativen Medienprojekts KONTAKTlinse in der Villa Stuck konnten unsere SchülerInnen zusammen mit TeilnehmerInnen des Projekts FLÜB&S der Münchner Volkshochschule in zwei dreitägigen Workshops mithilfe von Videokunst ihre Ideen verwirklichen und das zum Ausdruck bringen, was sie bewegt.

Näh-AG

Nähen zu können ist eine der oft mitgebrachten außerschulischen Kompetenzen unserer SchülerInnen. In einem regelmäßigen Nähkurs wollen wir SchülerInnen die Möglichkeit geben, hier anzuschließen. Unser Förderer, die Moving Child gGmbH, stellt uns sowohl die Nähmaschinen als auch die Stoffe und andere benötigte Materialien zur Verfügung. Angeleitet wird der Kurs von einer Kunsttherapeutin. Die Teilnahme ist für alle SchülerInnen frei, das Angebot findet nachmittags statt.

Skateboard-Projekt

In Zusammenarbeit mit WhatstheDeal wurden im Sommer 2015 Skateboard-Workshops durchgeführt, an denen einige unserer ISuS-SchülerInnen begeistert teilnahmen.

Seit vielen Jahren nehmen SchlaU-Klassen am Medienprojekt KONTAKTlinse teil und erarbeiten in Workshops Videokunst.

Kunst-AG

Ähnlich dem Nähprojekt wird an einem Nachmittag pro Woche ebenfalls von einer Kunsttherapeutin ein Kunstkurs angeboten. Hier können die Jugendlichen ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die entstandenen Kunstwerke werden mit Zustimmung der SchülerInnen im Schulhaus ausgestellt. Dank der finanziellen Unterstützung der BuntStiftung konnte Kunst auch in den regulären Unterricht aufgenommen werden.

Schach-AG

»Fördern durch Schach« – dieses Motto der Münchener Schachstiftung greifen wir, sowohl mit unserem Nachmittagsangebot als auch durch die Integration des Schachunterrichts in den regulären Mathematikunterricht, auf. Hier kommen vor allem Kompetenzen wie strategisches Denken und Fairness zum Tragen, gleichzeitig wird logisches Denken gefördert.

Tanzprojekt

Unter dem Titel »Grenzenlos in Bewegung« trafen sich 13 SchülerInnen zu einem Tanzworkshop der ganz besonderen Art. Initiiert vom Jungen Gärtnerplatztheater, wurde den teilnehmenden Jugendlichen mit Hilfe von Bewegung, Rhythmus und Tanz zu mehr Selbstbewusstsein und einem gesteigerten Bewusstsein für das eigene Körpergefühl und ihre individuellen Stärken und Möglichkeiten verholfen. Angeleitet werden sie hierbei von dem erfahrenen Tänzer und Choreografen Alan Brooks. Am Ende präsentierten die Jugendlichen die Ergebnisse aus ihrer Workshop-Arbeit bei einer abschließenden Werkschau.

Schülerzeitung

In der Redaktion unserer Schülerzeitung arbeiten etwa 30 SchülerInnen. Sie führen Interviews, besuchen Veranstaltungen und Workshops, verfassen Artikel und entscheiden in demokratischen Prozessen über die Form und Gestaltung ihrer Zeitung. Begleitet werden sie dabei von einigen Lehrern, die den SchülerInnen zur Seite stehen, wenn es um die Korrektur der Texte geht. Außerdem hilft ein Gestalter bei der Entwicklung und Umsetzung von Logo und Layout. In einer Welt, in der sie nur selten gehört werden, gibt ihnen die Schülerzeitung eine Stimme.



Knapp 30 junge JournalistInnen der SchlaU-Schule sind für die Weltzeitung tätig. Unterstützt werden sie vom Lehrerkollegium.



Insgesamt 13 SchülerInnen nahmen im Jahr 2015 am Schultanzprojekt mit viel Engagement und Begeisterung teil.

Gartenprojekt

Im Rahmen des Gartenprojekts, das vom Stadtjugendamt gefördert wurde, konnten SchülerInnen der SchlaU-Schule zusammen mit jugendlichen MünchnerInnen ökologisch gärtnern, werkeln und malern. Ganz nebenbei fand ein persönlicher Austausch zwischen den Jugendlichen statt, von denen sich die meisten vorher nicht kannten. Sie gewannen Einblicke in die Welt der anderen, in ihre Interessen und ihren Lebensalltag. Am Ende des Praxisprojekts, das von UmweltpädagogInnen geleitet wurde, konnte geerntet und gemeinsam köstliche Gerichte gekocht werden.

Lithographie-Projekt

In der Lithographiewerkstatt konnten Jugendliche der Alphabetisierungsklasse von ISuS das traditionelle Druckverfahren der Steinlithografie zu erlernen. Die Workshops wurden von der BuntStiftung ermöglicht.



*Koro hat 2011 ihren Abschluss bei SchlaU gemacht.
Die junge Mutter nimmt am Nachbetreuungsprogramm SchlaUzubi teil
und macht eine Ausbildung zur Kinderpflegerin.*

3. RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

3.1. INPUT-OUTPUT-OUTCOME/ IMPACT

In den letzten 16 Jahren haben wir ca. tausend Einzelfälle erfolgreich betreut. Seit der Einführung der Abschlussprüfungen im Schuljahr 2004/2005 haben knapp 500 SchülerInnen einen MISA oder Quali absolviert. Im Jahr 2015 setzten wir insgesamt rund 4,9 Millionen Euro an Personal- und Sachkosten ein, um unsere Angebote umzusetzen. Unterstützt wurden wir hierbei von circa 250 Ehrenamtlichen, die vor allem in der Nachhilfe tätig waren. Wir sehen es als eine wichtige Aufgabe an, die Gesellschaft hinsichtlich der Lebensrealitäten junger Geflüchteter zu sensibilisieren und auf eine Verwirklichung des Menschenrechts auf Bildung für alle jungen Geflüchteten in Deutschland hinzuwirken. Daher betreiben wir gezielt Lobbyarbeit für die Belange unserer Zielgruppe. Neben den gesellschaftlich erzeugten Wirkungen sind auch die Auswirkungen des Schulbesuchs auf die Persönlichkeiten und Biografien der SchülerInnen immens: Nach ihrer Flucht finden die Jugendlichen bei SchlaU und ISuS, teilweise zum allerersten Mal, nicht nur einen Ort des Lernens, sondern auch der Geborgenheit. Sie ergreifen ihre Chance schnell. In kürzester Zeit erlernen sie die deutsche Sprache, erhalten Orientierungshilfe im Ankunftsland, lernen ihre Umgebung besser zu verstehen und bauen sich ein soziales Netzwerk auf. Die gemeinsame Erfahrung der Flucht vermag es dabei, heterogene LernerInnengruppen zusammenwachsen zu lassen. Nicht selten ist zu beobachten, wie anfangs verschlossene SchülerInnen sich in der täglichen Gemeinschaft öffnen und ihre Lebensfreude wiederentdecken. Besonders hervorzuheben ist auch die überaus hohe Lernmotivation der Jugendlichen. Und ihre Erfolge sind schließlich der Grund dafür, dass die Bildung und Qualifizierung junger Geflüchteter Platz fand in den Köpfen und Herzen der landesweit politisch Verantwortlichen.

Eingesetzte Ressourcen 2015

Finanzielle Ressourcen

- Personal- und Sachkosten: 4,9 Millionen Euro

Zeitliche Ressourcen

- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen: 250 Personen

Immaterielle Ressourcen

- SchlaU-Konzept
- Netzwerk- und KooperationspartnerInnen

Erbrachte Leistungen 2015

- Schulanaloger Unterricht für 300 SchülerInnen
- 78 AbsolventInnen
- Vermittlung von 85% der AbsolventInnen in Ausbildungen, weiterführende Schulen oder den Arbeitsmarkt
- Nachbetreuung und Begleitung von 70 – 100 Ehemaligen am Übergang Schule-Beruf durch SchlaUzubi
- Psychologische/psychosoziale Betreuung und Unterstützungsangebote für 300 SchülerInnen sowie 70 – 100 Ehemalige
- Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- Durchführung von neun Fortbildungen für Externe sowie diverse Vorträge und Workshops

Erzeugte Wirkungen für die Gesellschaft

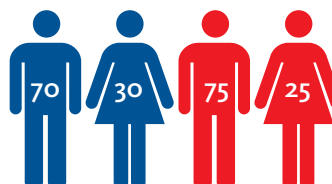
- Mitwirkung an der Initiierung der Berufsschulpflicht für Geflüchtete von 16 bis 21 bzw. 25 Jahren in Bayern (2011)
- Aktives Lobbying als Beitrag zur Zurücknahme des Vorbehalts gegenüber der Kinderrechtskonvention (2010)
- Einsatz für die Abschaffung des dreimonatigen Bildungsverbots für neuangekommene Jugendliche in München sowie die Aufnahme aller minderjährigen Geflüchteten in Bayern in Jugendhilfe-Einrichtungen (2013)
- Soziale Integration junger Menschen, Abbau interkultureller Vorurteile, Arbeitsmarktintegration der AbsolventInnen

3.2. SCHULSTATISTIKEN

Unsere Schulen



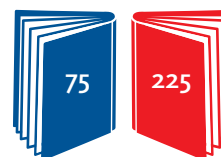
SchülerInnenstruktur (w/m in Prozent)



Durchschnittsalter



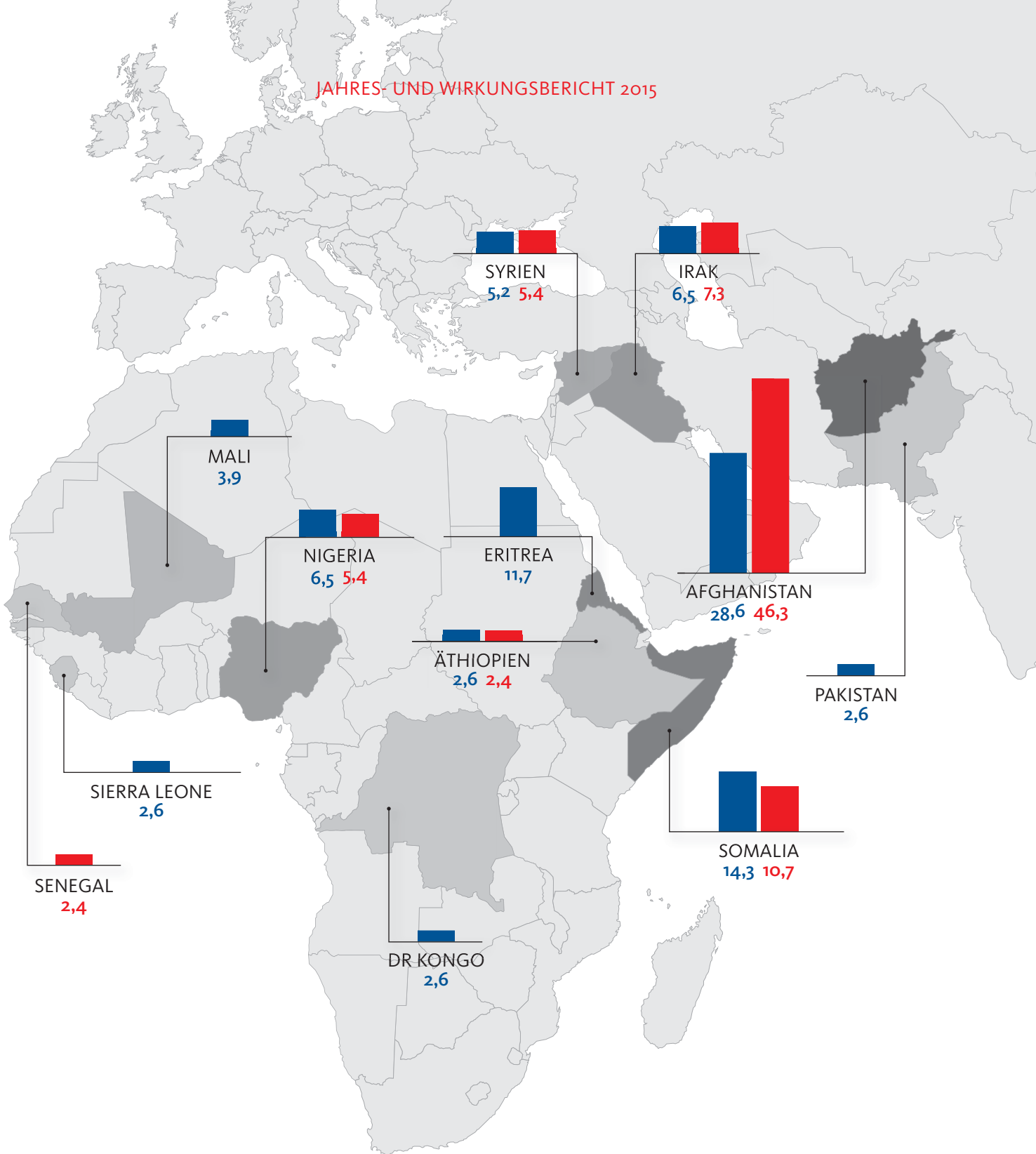
Schulplätze



Abschlüsse bei SchlaU

Durchschnittlich sind unsere SchülerInnen zwei bis drei Jahre bei uns, bevor sie mit einem Schulabschluss in der Hand eine Ausbildung beginnen, eine weiterführende Schule besuchen oder direkt in den Arbeitsmarkt einsteigen. In den letzten Jahren haben nahezu alle SchülerInnen die Abschlussprüfungen, die im Rahmen einer Externenprüfung an städtischen Mittelschulen abgelegt werden, bestanden.

Prüfungen	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015
Erfolgreicher Mittelschulabschluss	29	29	41	45
Qualifizierender Mittelschulabschluss	29	25	26	26
Mittlerer Bildungsabschluss			1	2
Nicht bestanden		2	2	5
Gesamt	58	56	70	78
Abschlussrate in %	100 %	96 %	97 %	94 %
Vermittlung Ausbildung/Schule/Beruf	90 %	k.A.	89 %	85 %



Herkunftsländer in Prozent

Weitere SchülerInnen kommen aus Gambia, Ghana, Kosovo, Mauretanien, Myanmar, palästinensische Gebiete, Russland, Senegal, Sudan, Tibet

Weitere SchülerInnen kommen aus Eritrea, Burkina Faso, Kongo, Uganda, Bangladesch, China, Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Indien, Kambodscha, Kosovo, Mali, Myanmar und Pakistan.

3.3. EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Die Schulentwicklung und das Qualitätsmanagement haben in den Schulen einen großen Stellenwert. Entsprechend der in Qualitätszyklen festgestellten Bedarfe werden aus den einzelnen Fachgruppen heraus in Absprache mit der Schulleitung Themen für schulinterne Fortbildungen festgelegt. In Gesprächen zur Mitarbeiterentwicklung und nach Leitungshospitationen unterstützt die Schulleitung einzelne Mitarbeitende und Kleingruppen bei der Planung von externen Fortbildungen. Von den besuchten Fortbildungen berichten die Mitarbeitenden regelmäßig im Kollegium, geben wichtige Inhalte weiter und sprechen Empfehlungen aus. Neuen Mitarbeitenden wird ein/e erfahrende/r KollegIn zur Seite gestellt, der/die als Mentor berät und unterstützt. Kollegiale Hospitationen werden genutzt, um die Kompetenzen des Hospitanden zu erweitern, dem Hospitierten konstruktives und wertschätzendes Feedback anzubieten und zur Lösung akuter Probleme beizutragen.

Einmal im Jahr legt das pädagogische Gesamtteam gemeinsam mit der Schulleitung Ziele für die kurz- und mittelfristige Schulentwicklung fest. Hierzu werden die Maßnahmen der Schulentwicklung des vorangegangenen Jahres, die Abschlussergebnisse, Schülerdaten, das Feedback der SchülerInnen, des Nachbetreuungsprogramms SchlaUzubi und externer Netzwerke ausgewertet. Die sich daraus ergebenden Entwicklungsschwerpunkte bauen systematisch von Jahr zu Jahr aufeinander auf und werden im Schulprogramm beschrieben. Die pädagogischen Arbeitstage werden als selbst konzipierte, anlassbezogene Workshops gestaltet oder von internen oder externen ExpertInnen geleitet. Wir legen besonderen Wert darauf, die vorhandenen Kompetenzen im Team systematisch miteinzubeziehen. Für diese Tätigkeiten wird ausreichend Arbeitszeit zur Verfügung gestellt. Ca. 12 pädagogische Arbeitstage pro Jahr, wöchentliche Teamzeiten, regelmäßige Lern- und Fachgruppenzeiten und eine feste Vertretungsregelung für individuelle Fortbildungen sind darin eingeplant. Angemessene Handlungskompetenzen und zeitliche Ressourcen fördern das Selbstwirksamkeitsgefühl und die Bewältigungszuversicht der Mitarbeitenden und stellen wichtige gesundheitliche Schutzfaktoren dar. Damit tragen die genannten Maßnahmen nicht nur zur Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit

bei, sondern leisten darüber hinaus auch einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zu Mitarbeitergesundheit und -zufriedenheit.

Die intensive kollegiale Zusammenarbeit ist eine unverzichtbare Ressource. Sie schafft Möglichkeiten der Reflexion und des Austauschs, der sozialen Unterstützung bei der Bewältigung von Krisensituationen, Synergieeffekte in der Unterrichts- und Lehrmaterialgestaltung und die Möglichkeit, voneinander und miteinander zu lernen. Durch zeitnahe und vertrauensvolle Beratung mit FachkollegInnen können akute Krisen, Frustration über vermeintliche Fehler oder emotionale Übertragungseffekte bewältigt werden. Für den Umgang mit Suizidalität, psychogenen Anfällen, Trauerbegleitung oder drohender Abschiebung wurden Krisenleitfäden erstellt, die den Mitarbeitenden Sicherheit geben und klare Abläufe vorgeben. Sowohl für das Team und die Schulleitung als auch für einzelne Mitarbeiter findet regelmäßig eine externe Supervision durch zwei erfahrene Psychologinnen statt. Teamtage und gemeinsame Unternehmungen, wie ein jährlich stattfindendes Wochenende in den Bergen, fördern zusätzlich die Resilienz und den Zusammenhalt der Mitarbeitenden.

An den Schulen sind Lehrkräfte mit den Qualifikationen Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache, Sonderpädagogik, Alphabetisierung und Grundschulpädagogik sowie Real- und Mittelschullehrkräfte tätig. Weitergebildet sind die Mitarbeitenden in den Themenfeldern Lebenslagen junger Geflüchteter, Asyl- und Aufenthaltsrecht, Umgang mit Vielfalt und Differenz, anerkennende und traumasensible Pädagogik, Lernausgangslagen und Förderdiagnostik, Differenzierende Unterrichtsmethoden, Alphabetisierung in der Fremdsprache, Sprachsensibler Fach- und Mathematikunterricht, Schulische Berufsorientierung und Übergangsbegleitung.

Die Arbeit mit geflüchteten SchülerInnen stellt die PädagogInnen vor besondere Herausforderungen.

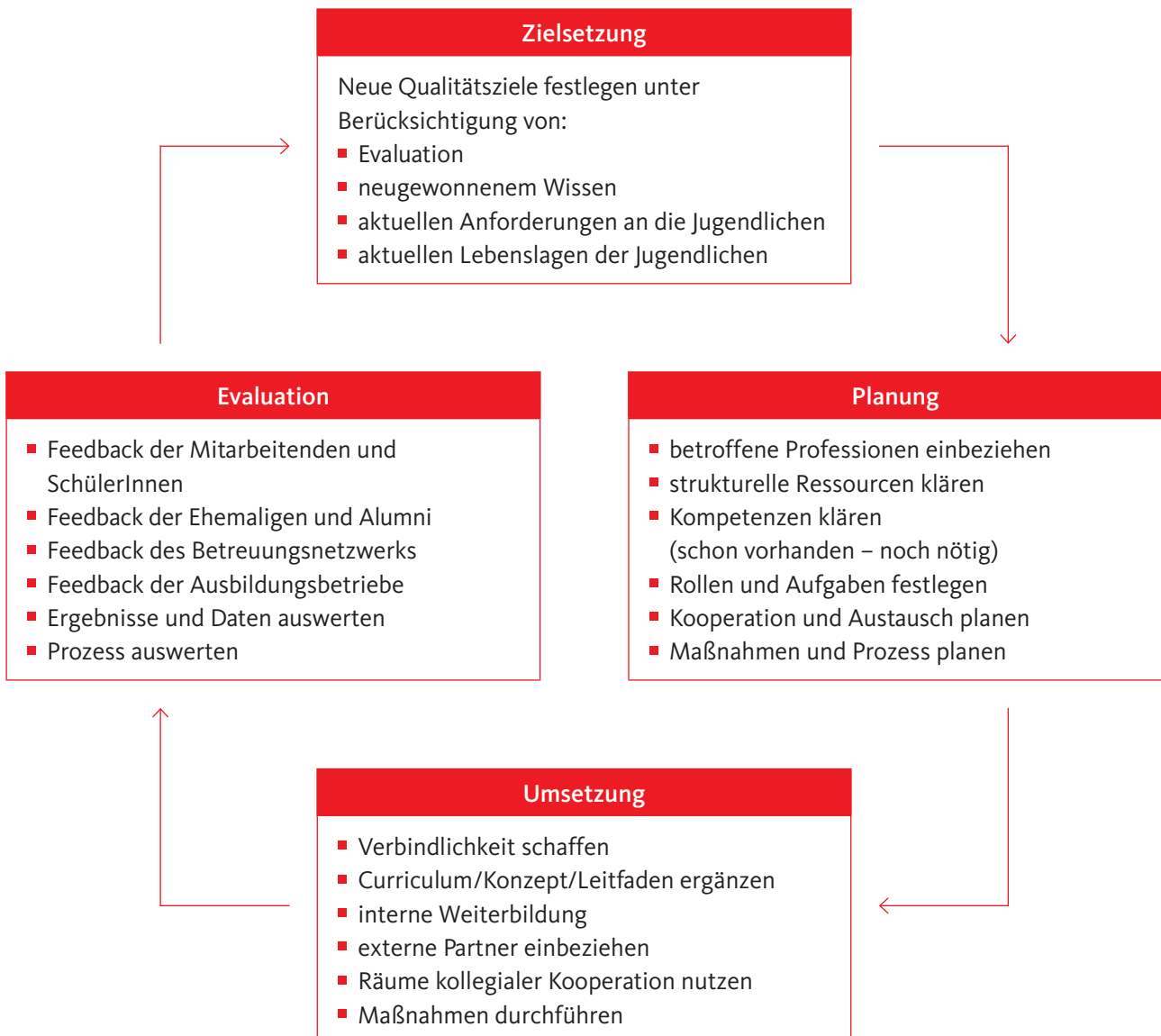
Dazu zählen der Umgang mit Trauer, Schicksalsschlägen und psychischen Krisensituationen, die konstruktive Auseinandersetzung mit dysfunktionalem Verhalten, das ausgeprägte Bindungsbedürfnis und das Spannungsfeld zwischen klaren Regeln und individueller Notlage. Die PädagogInnen sind daher einem erhöhten Risiko für Erschöpfungserscheinungen und sekundäre Traumatisierung ausgesetzt. Schulleitung und Kollegium tragen an dieser Stelle die Verantwortung dafür, nicht nur für die SchülerInnen, sondern auch für die Mitarbeitenden einen »geschützten Lern- und Arbeitsort« zu gestalten.

Entsprechende zunächst in der Traumapädagogik entwickelte Standards gelten dabei gleichermaßen für die SchülerInnen wie für die MitarbeiterInnen und sind in das Schulkonzept integriert.

In der Bildungswissenschaft und Lehrerbildung haben sich bisher keine umfänglichen Konzepte für die Beschulung junger Geflüchteter etabliert. Auch lässt sich nicht auf Erfahrungen oder entwickelte Standards anderer Schulen mit derselben Zielgruppe zurückgreifen. Unser Förderkonzept wird daher basierend auf den eigenen Erfahrungswerten, wissenschaftlichen Ergebnissen aus

verwandten Arbeitsfeldern und den Rückmeldungen externer Netzwerkpartner kontinuierlich und bedarfsorientiert weiterentwickelt. Regelmäßig stattfindende systematische Evaluationen und eine partizipativ gestaltete Schul- und Unterrichtsentwicklung spielen dabei eine entscheidende Rolle. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist ein offener und konstruktiver Umgang mit Fehlern und die Wahrnehmung von Problemen als selbstverständlichen Teil unserer Arbeit und als Chance zum Lernen.

Qualitätszyklus der Fach- und Arbeitsgruppen





Jonathan hat seinen Unterricht 2015 bei ISuS begonnen und macht dieses Jahr seinen Quali bei SchlaU. Danach beginnt er eine Ausbildung zum Krankenpflegerhelfer.

4. ORGANISATIONS- STRUKTUR UND TEAM

4.1. EIGENTÜMER- UND ORGANISATIONSSTRUKTUR

Der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. gründete sich im Jahr 2000. Im Dezember 2012 wurde die Vereinsatzung aus dem Jahr 2000 überarbeitet und an die aktuellen Strategien und Anforderungen angepasst, um direktes wie indirektes Wachstum zu ermöglichen. Seit diesem Zeitpunkt fungiert der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. als übergeordneter Dachverband. Während sich die Schulen nur ihren pädagogischen und konzeptionellen Aufgaben widmen, übernimmt der Verein strategische, konzeptionelle sowie politische Aufgaben.

Innerhalb des Vereins werden die SchlaU-Schule und SchlaUzubi verwirklicht. Darüber hinaus bietet der Verein Angebote, zur Aufklärung, Sensibilisierung und Ausbildung wichtiger Multiplikatoren und für Institutionen hinsichtlich aller Themen, die minderjährige und junge Geflüchtete betreffen.

Die ausgegründete Tochtergesellschaft ISuS gemeinnützige UG bietet seit 2012 die der SchlaU-Schule vorgelagerte ISuS-Schule zur Alphabetisierung und Vermittlung von Grundkenntnissen an.

Im Januar 2014 wurde mit der SchlaU SerVer Unternehmensgesellschaft (haftungsbeschränkt) eine weitere Tochtergesellschaft gegründet, die Verwaltungs- und Servicedienstleistungen für alle Bereiche des Trägerkreises Junge Flüchtlinge e. V. erbringt, aber auch extern wirkt. Zum 01.01.2016 wurde die SchlaU SerVer umfirmiert zur SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt), die neben Forschung und interner Schulberatung MultiplikatorInnen- und Fortbildungsangebote konzeptioniert und durchführt sowie Unterrichtsmaterialien für junge Geflüchtete entwickelt.

In der SchlaU-Werkstatt finden sich auch die Aktivitäten wieder, die bisher von der Abteilung Schulentwicklung und Qualitätsmanagement durchgeführt wurden (siehe auch Kapitel 6.).

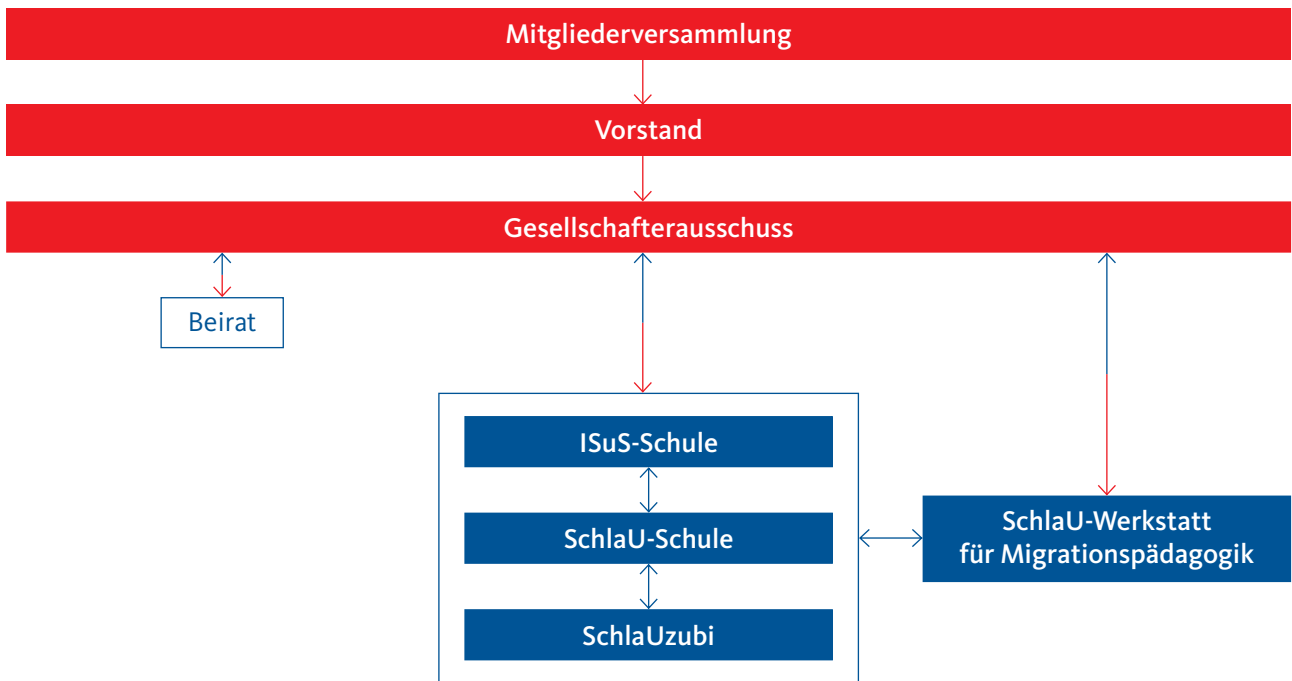
Die Arbeit innerhalb des Vereins ist durch eine Geschäftsordnung geregelt. Auf Leitungsebene finden regelmäßige Treffen zum Austausch und Diskurs über aktuelle Aktivitäten, Planungen und Strategien statt. Dieser Planungsausschuss besteht aus VertreterInnen der Schulen, SchlaUzubi, der SchlaU-Werkstatt sowie der Geschäftsleitung.

Die Schulen werden von den Schulleitungen und ihren StellvertreterInnen geleitet. Unterstützt werden diese durch ein erweitertes Schulleitungsteam, das sich aus VertreterInnen des Lehrteams, der Schulsozialarbeit und der Verwaltung zusammensetzt. Das gesamte Schulteams kommt in wöchentlichen Teamsitzungen zusammen.

In der Zusammenarbeit mit dem Schulteams setzen die Schulleitungen von SchlaU und ISuS auf einen kooperativen Führungsstil. Wichtig ist uns, dass sich alle Mitarbeitenden an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen und ihre Energie in die Arbeit der Schule einfließen lassen möchten und können. Im Sinne einer »gesunden Schule« setzen die Schulen vor allem auf regelmäßigen pädagogischen Austausch und auf eine stimmige Arbeitsteilung.

SchülerInnen können sich in der Schülermitverantwortung (SMV) organisieren. Diese steht im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung und wird bei verschiedenen Fragestellungen des Schullebens hinzugezogen.

Organisationsstruktur



Die juristische Organisationsstruktur des Vereins ist wie folgt: Die Basis des Vereins ist die Mitgliederversammlung. Diese wählt den Vorstand sowie den hauptamtlichen Vorstandsvorsitzenden. Zusammen mit der Geschäftsführung des Vereins lenkt der Vorstandsvorsitzende durch den Gesellschafterausschuss alle Angebote und Tochtergesellschaften, die unter dem Dach des Trägervereins agieren. Beraten wird der Gesellschafterausschuss hierbei von einem ehrenamtlichen Beirat. Der Beirat ist für das betriebswirtschaftliche Controlling und die strategische Beratung des Vereins und seiner Tochtergesellschaften zuständig. Er tagt momentan einmal monatlich.

Während die SchlaU-Schule und SchlaUzubi weiterhin als Hauptaktivitäten direkt beim Verein angesiedelt sind, wurde die ISuS-Schule als Tochtergesellschaft gegründet. Die beiden Schulen und deren Teams werden von den jeweiligen Schulleitungen geführt. Die Angebote des Trägerkreises Junge Flüchtlinge e. V. werden durch die intern und extern wirkende Tochtergesellschaft SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik (ehemals SchlaU SerVer) vervollständigt.

4.2. ALLGEMEINE ANGABEN

Trägerkreis Junge Flüchtlinge

Gründung 2000

Rechtsform eingetragener Verein

Vertretung Michael Stenger (Vorstandsvorsitzender)
Björn Schalles, Katharina Radmüller
(beide Geschäftsführer)

Kontaktdaten Schwanthalerstr. 2, 80336 München
T. 089 4111931-11, F. 089 4111931-99
info@schlau-schule.de, www.schlau-schule.de

Registereintrag Registergericht: München,
Registernummer: VR 16923

Gemeinnützigkeit Datum des Feststellungs-
bescheids: 18.07.2014,
mildtätige Zwecke, gemeinnützige Zwecke
(Förderung der Jugendhilfe)

ISuS

Gründung 2012

Rechtsform gemeinnützige UG
(haftungsbeschränkt)

Vertretung Michael Stenger (Geschäftsführung)
Björn Schalles, Katharina Radmüller
(beide Prokuristen)

Kontaktdaten Schillerstr. 7, 80336 München
T. 089 461393110, F. 089 774078
info@isus-schule.de, www.isus-schule.de

Registereintrag Registergericht: München,
Registernummer: HRB 20065

Gemeinnützigkeit Datum des Feststellungs-
bescheids: 25.11.2013, mildtätige Zwecke,
gemeinnützige Zwecke (Förderung der
Erziehung, Förderung für politisch,
rassisch oder religiös Verfolgte, für
Flüchtlinge und Vertriebene)

SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik

Gründung 2014

Rechtsform gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)

Vertretung Michael Stenger, Björn Schalles
(Geschäftsführung), Katharina Radmüller (Prokuristin)

Kontaktdaten Schwanthalerstr. 22, 80336 München
T. 089 4111931-20, F. 089 4111931-99
info@schlau-werkstatt.de, www.schlau-werkstatt.de

Registereintrag Registergericht: München,
Registernummer: HRB 209924

Gemeinnützigkeit Datum des Feststellungs-
bescheids: 26.01.2016, mildtätige Zwecke,
gemeinnützige Zwecke (Förderung der Jugendhilfe,
Kunst und Kultur, Volks- und Berufsbildung, Hilfe
für Flüchtlinge)

4.3. TEAM



Trägerkreis Junge Flüchtlinge

Vorstand Michael Stenger, Alfred Dahmer, Thomas Gittrich, Hubert Heinhold
Geschäftsführung Björn Schalles, Katharina Radmüller
kaufm. Projektsteuerung Schulen Betiel Berhe (ab April 2016)
Verwaltung und Buchhaltung Tugba Kilic
Auszubildender Raphael Kandilis

SchlaU-Werkstatt

Fachbereichsleitung/Referentin Pädagogik Melanie Weber
Wissenschaftliche Leitung Anja Kittlitz
Referenten Michael Schütz (Soziale Arbeit), Sarah Wolfertstetter
(Unterrichtsmaterialentwicklung), Verena Kratzer (Multiplikation, ab Juli 2016)
kaufm. Projektsteuerung Katharina Holzner



ISuS-Schule

Schulleitung Miriam Herrmann

Stellvertretende Schulleitung Anita Michalski

Schulsekretariat Adunya-Marie Kahssay

Schulsozialarbeit Anita Michalski, Moritz Kroll (ab März 2016),
Hubertus Radermacher, Sara Pfau

Schulpsychologie Gabriele Schmid-Mühlbauer (ab März 2016)

Lehrende Elli Boyd, Julia Kahl, Peter Hackenschmied,
Sara Herrmann, Reza Karimitari, Migjen Stenger,
Jürgen Übener, Ilka Varnay, Elisabeth Willert



SchlaU-Schule

Schulleitung Antonia Veramendi

Stellvertretende Schulleitung Rudolf Hillreiner, Melanie Weber

Schulsekretariat Norman Heinemeier

Schulsozialarbeit Isabella Deck, Mario Hurler (bis Februar 2016), Thomas Maschke,
Wioletta Rose, Martina Unger, Klaus Wittmann (ab Februar 2016)

Schulpsychologie Gabriele Schmid-Mühlbauer (ab März 2016)

Lehrende Vera Angerer, Lilian Chur, Magdalena Greipl, Hubert Hadersdorfer,
Clara Heuberger, Deborah Holleitner, Brigitte Huber, Miriam Huber,
Vera Justa, Heidrun Kirmse, Anja Kittlitz, Daniel Koblofsky, Judith Kratzl,
Hanna Threimer-Kulke, Irina Maier, Jana Müller-Kress, Doris Olsen-Hildebrandt,
Regine Pell, Claudia Sakuth, Peter Sinhart, Christian Soeder,
Wibke Stang-Fröhlich, Stefanie Studnitz, Kathrin Tilsch, Ilka Varnay,
Roland Waegner, Angela Westhoff

Ehrenamtskoordination Estelle Lauvergne



SchlaUzubi

Individuelle Lernbegleitung Peter Hackenschmied,
Doris Olsen-Hildebrandt, Stefanie Veit, Marie Wagner
Sozialpädagogische Unterstützung Mario Hurler (bis Februar 2016),
Martina Unger, Klaus Wittmann (ab Februar 2016)

4.4. PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

Der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. hat es über die letzten Jahre geschafft, einen Schulverbund zwischen SchlaU und ISuS als Bildungseinrichtungen in privater Hand und den Berufs- und Mittelschulen zu realisieren. Heute arbeiten wir mit dem Bayerischen Kultusministerium und dem Münchner Schulreferat zusammen an der Beschulung von jungen Geflüchteten.

Unser Schulleben wird seit jeher durch zahlreiche Netzwerkpartner bereichert. Die engste Zusammenarbeit besteht mit der Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhausener Kirchplatz und in der Balanstraße, da über diese Schulen die meisten unserer Lehrkräfte bei der Landeshauptstadt München angestellt sind. Darüber hinaus arbeiten wir intensiv mit anderen Anbietern von BAF-Klassen und Deutschkursträgern zusammen. In diesem Kreis treffen wir uns mehrmals im Jahr, um die Schülerverteilung zu koordinieren und die gemeinsamen Einstufungstests für Berufsschulklassen in München zu planen. Außerdem vermitteln wir im Fall ungenügender Schulplätze oder auch bei Schulverweisen SchülerInnen weiter. Beständig gewachsen sind zudem unsere Kooperationen mit weiterführenden Schulen wie dem Münchenkolleg, der Montessori-Oberschule und der Carl-von-Linde-Realschule sowie einigen Gymnasien, die unsere SchülerInnen bei Eignung aufnehmen und besonders unterstützen.

Essentiell sind für uns außerdem die guten Kontakte zu den Vormündern und BetreuerInnen der Jugendhilfeeinrichtungen und der Sozialdienste sowie zu den ÄrztInnen, TherapeutInnen und RechtsanwältInnen, mit denen wir die Begleitung und Perspektiven der einzelnen Jugendlichen immer wieder absprechen. Wir veranstalten darüber hinaus zweimal im Jahr einen Betreuernachmittag an unseren Schulen. Um für unsere SchülerInnen Praktika und Ausbildungsplätze zu finden und sie während der Ausbildung zu begleiten, sind vor allem unsere Kontakte zu ausbildenden Betrieben und den Kammern wichtig. Sowohl bei Ausbildungsmessen und im Vermittlungsprozess als auch während der laufenden Ausbildung tauschen wir uns mit ihnen aus.

Des Weiteren sind die im Flüchtlingsbereich arbeitenden Organisationen (z. B. Pro Asyl, Refugio, IMMA, Comeln,

AKA, Flüchtlingsrat, BumF) und Behörden (Ausländerbehörden, Jugendämter, Amt für Wohnen und Migration, Flüchtlingsunterbringung der ROB, Integrationsberatungszentrum, Arbeitsagentur, Jobcenter) häufige Ansprechpartner.

Unsere Angebote sind nur aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Institutionen durchführbar. Herzlichen Dank!

Unsere Netzwerkpartner im Bildungsbereich

Anne-Frank-Realschule, FLÜB&S, LMU, Mittelschule am Gotzinger Platz, Mittelschule an der Wiesentfellerstraße, Carl-Steinmeier-Mittelschule, Montessori Fachoberschule, Städtisches Münchenkolleg, Städtische Berufsschule am Bogenhauser Kirchplatz, die Träger von ESF-BAMF-Kursen, Universität Hamburg.

Unsere öffentlichen Kooperationspartner

Agentur für Arbeit, Amt für Wohnen und Migration, Bayerisches Kultusministerium, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Netzwerk FIBA, Jobcenter, Jugendamt, die Landratsämter München, Dachau, Ebersberg, Starnberg, Ostallgäu, Freising und Miesbach, Pädagogisches Institut München und Dillingen, Referat für Bildung und Sport, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung.

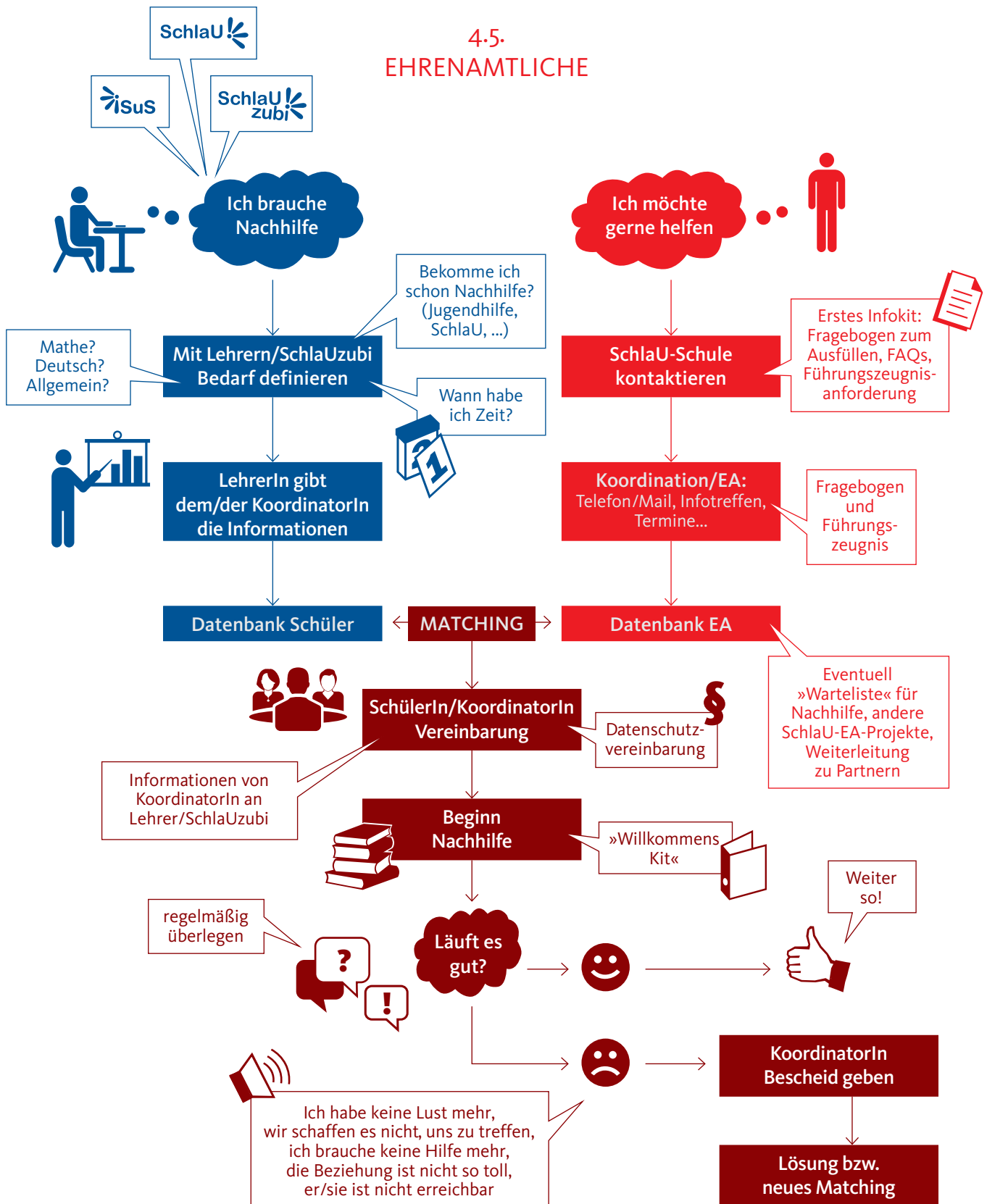
Unsere Kooperationspartner am Übergang Schule-Beruf

Die vielen Ausbildungsbetriebe, die unseren SchülerInnen zunächst durch Praktika und dann durch Ausbildungsverhältnisse den Eintritt ins Berufsleben ermöglichen, die Berufs(fach)schulen sowie die Innungen und Kammern, insbesondere die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer.

Weitere Netzwerkpartner

Danke auch an Ashoka, goetzpartners für die Beratung, Heye für die Unterstützung, den Freiwilligenagenturen Gute Tat und Tatendrang für die Vermittlung von Ehrenamtlichen und Kulturraum e. V. für die Weiterleitung von Freizeitangeboten für unsere SchülerInnen.

4.5. EHRENAMTLICHE



Unsere Arbeit ist nur dank der Unterstützung von 250 ehrenamtlich Engagierten möglich!
Wir möchten uns auf diesem Wege nochmals herzlich bei allen Ehrenamtlichen für ihr Engagement bedanken!



*Farzane kam 2013 nach Deutschland und hat 2015,
nach nur zwei Jahren, ihren Quali gemacht.
Jetzt lernt sie den Beruf Zahntechnikerin.*

5. FINANZEN

Der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. und seine Angebote finanzieren sich aus einer Mischfinanzierung aus öffentlichen Mitteln, Stiftungsmitteln und nicht zweckgebundenen Spenden.

5.1. BUCHFÜHRUNG

Der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. erstellt in Zusammenarbeit mit der Dr. Weigl Augustinowski Treuconsult GmbH jährlich einen bilanziellen Jahresabschluss. Die Jahresabschlüsse der ISuS gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) und der SchlaU Werkstatt für Migrationspädagogik gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt), die im Kalenderjahr 2015 noch SchlaU SerVer hieß, wurden aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs aufgestellt. Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Regelungen des GmbH-Gesetzes zu beachten. Die Jahresabschlüsse wurden aufgestellt unter der Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung. Eine Kopie der Jahresabschlüsse von 2015 ist auf Anfrage gerne erhältlich.

Im Jahr 2015 haben der Verein und seine Tochtergesellschaften die Kostenstellenrechnung eingeführt. Alle Erträge und Aufwendungen wurden Kostenstellen zugeordnet.

5.2. FINANZBERICHT

Auf den nachfolgenden Seiten findet sich ein Finanzbericht über die Geschäftsjahre 2014 und 2015. Die Aufstellung erfolgt in Anlehnung an die Businessplanung und die Verwendungsnachweise der Landeshauptstadt München. Eine Besonderheit in der Darstellung der Finanzen sind die extern finanzierten Stellen der Lehrkräfte, die bei der Landeshauptstadt München angestellt und in unseren Betrieben tätig sind. Diese sind sowohl bei den Einnahmen als auch den Ausgaben gesondert gekennzeichnet.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausgaben um 34% gestiegen. Wesentliche Veränderungen ergaben sich

hier bei den Festanstellungen. Zusätzliches Lehrpersonal für die SchlaU-Schule als auch Mitarbeiter für die Abteilung Schulentwicklung Qualitätsmanagement wurden im Kalenderjahr 2015 eingestellt. Auch die Mietkosten sind im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von höheren Kosten zur Anmietung des Gebäudes für die SchlaU-Schule und wegen der Anmietung von Büros in der unmittelbaren Umgebung der Schulen gestiegen. Dies war aufgrund von Raumknappheit nötig. Weitere erhöhte Ausgaben ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr in den Bereichen EDV-Support (aufgrund der Neueinführung des Fachs IT) und bei den projektbezogenen Ausgaben (z. B. Sport, Musik, Schach etc.).

Die Kosten für Dienstleistungen betreffen interne Leistungsverrechnungen für die SchlaU-Werkstatt (ehemals SchlaU SerVer).

Die Rücklagen im Jahr 2015 umfassten neben der Betriebsmittelrücklage eine Projektrücklage in Höhe von 400.000 Euro für das Junge Quartier Obersendling (siehe Kapitel 6.) sowie 35.000 Euro für zu erwartende Architektenkosten.

5.3.
FINANZEN 2014 UND 2015

2014	Trägerkreis Junge Flüchtlinge	ISuS	SchlaU-Werkstatt	Gesamt-Organisation
Einnahmen				
Zuschüsse von Behörden	521,5	230,8		752,3
Einnahmen Unterricht/Lerncamp §4 Nr. 21a UStG	353,3	103,8		457,0
Spenden/Zuschüsse	726,0	130,3		856,4
sonstige Einnahmen/Erstattungen	46,6	0,4	13,5	60,4
Auflösung Rücklagen	6,6	17,8		24,3
Externe Finanzierung* (Festanstellungen Lehrkräfte)	1.151,8	355,7		1.507,6
Gesamt Einnahmen	2.805,8	838,7	13,5	3.658,0
Ausgaben				
Festanstellungen	824,4	172,4		996,8
sonstige Personalkosten	68,2	8,2		76,4
Festanstellungen Lehrkräfte (extern finanziert)*	1.151,8	355,7		1.507,6
Honorarkosten/Freie Mitarbeiter	81,3	30,9		112,2
Gesamt Personalkosten	2.125,7	567,3		2.693,0
Miete inkl. Nebenkosten	243,4	77,9		321,3
sonstige Raumkosten	1,1	1,3	3,2	5,6
Subtotal Raumkosten	244,5	79,2	3,2	326,9
Telefon/Internet/Porto	15,6	1,7		17,3
Büromaterial/sonstiger Kleinbedarf	6,4	3,4		9,8
Versicherungen/Nebenkosten des Geldverkehrs	4,2	1,3	0,1	5,6
Subtotal Verwaltungskosten	26,1	6,4	0,1	32,7
Schülermaßnahmen/Schulfeierlichkeiten	25,0	3,3		28,3
Unterrichtsmaterialien	26,2	6,1		32,3
Projektbezogene Ausgaben	74,0	8,2		82,2
Schülerfahrkarten/Dienstreisen	39,4	9,8		49,2
Bewirtungs-/Repräsentationskosten	2,5	1,0		3,5
Fortbildungen (für Externe)	7,6			7,6
Marketing/Öffentlichkeitsarbeit	14,7	1,4		16,1
Subtotal Maßnahmekosten	189,3	29,8		219,1
Anschaffungen				
Instandhaltungs-/Reparaturkosten	9,7	0,6		10,3
Unterhalt EDV-Hardware	28,9	7,5		36,3
Lizenzen Software	5,3	0,8	0,6	6,6
Subtotal Anschaffungs-/Unterhaltskosten	43,9	8,8	0,6	53,3
Fortbildungen, Supervision, Fachliteratur	14,4	3,8		18,3
Subtotal Personalnebenkosten	14,4	3,8		18,3
Steuer- und Rechtsberatungskosten	69,8	14,4	4,3	88,5
Dienstleistungen	15,5	6,2	0,2	21,9
sonstige Sachkosten	0,5	0,1	1,7	0,6
Subtotal Sonstige Sachkosten	85,8	20,8	6,1	112,7
Abschreibungen Anlagevermögen	33,6	7,0	0,1	40,7
Abschreibungen geringwertige Wirtschaftsgüter	9,6	14,3		23,9
Subtotal Abschreibungen	43,2	21,3	0,1	64,6
Rücklagenzuführung	33,2	103,8	0,8	137,9
Gesamt Sachausgaben	680,4	273,9	11,0	965,5
Total Einnahmen	2.805,8	838,7	13,5	3.658,0
Total Ausgaben	2.806,2	841,3	11,0	3.658,5
Ergebnis	(0,4)	(2,6)	2,5	(0,5)

JAHRES- UND WIRKUNGSBERICHT 2015

Mit in die Berechnung der Gesamtkosten (2014 und 2015) einbezogen wurden die extern finanzierten Lehrerstellen.
Die Lehrkräfte der SchlaU-Schule und in der ISuS-Schule sind mehrheitlich beim Referat für Bildung und Sport der Stadt München angestellt.
Deren Personalkosten wurden aus Sicht eines Arbeitgebers geschätzt und mit in den Finanzbericht aufgenommen.
Euros in Tausend.

2015	Trägerkreis Junge Flüchtlinge	ISuS	SchlaU-Werkstatt	Gesamt-Organisation
Einnahmen				
Zuschüsse von Behörden	516,8	260,0		776,8
Einnahmen Unterricht/Lerncamp §4 Nr. 21a UStG	329,1	92,9		422,0
Spenden/Zuschüsse	1.516,9	101,7		1.618,6
sonstige Einnahmen/Erstattungen	65,4	13,5	229,4	308,2
Auflösung Rücklagen	193,8	83,0	0,2	277,0
Externe Finanzierung* (Festanstellungen Lehrkräfte)	1.151,8	355,7		1.507,6
Gesamt Einnahmen	3-773,7	906,8	229,6	4-910,1
Ausgaben				
Festanstellungen	216,9	905,4	198,3	1.320,7
sonstige Personalkosten	1,4	5,6	0,2	7,1
Festanstellungen Lehrkräfte (extern finanziert)*	355,7	1.151,8		1.507,6
Honorarkosten/Freie Mitarbeiter	17,5	47,9		65,4
Gesamt Personalkosten	591,5	2.110,7	198,5	2.900,7
Miete inkl. Nebenkosten	72,0	238,6	3,3	313,9
sonstige Raumkosten	8,3	9,1	1,3	18,7
Subtotal Raumkosten	80,3	247,7	4,7	332,6
Telefon/Internet/Porto	1,8	16,9	0,5	19,2
Büromaterial/sonstiger Kleinbedarf	2,2	4,7	0,4	7,3
Versicherungen/Nebenkosten des Geldverkehrs	1,7	3,2	0,1	5,0
Subtotal Verwaltungskosten	5,7	24,8	1,0	31,5
Schülermaßnahmen/Schulfeierlichkeiten	2,9	31,5		34,5
Unterrichtsmaterialien	4,0	37,1		41,1
Projektbezogene Ausgaben	22,4	110,3		132,8
Schülerfahrkarten/Dienstreisen	7,5	42,8	1,1	51,4
Bewirtungs-/Repräsentationskosten	0,3	2,5	0,1	2,9
Fortbildungen (für Externe)		9,1	1,8	10,9
Marketing/Öffentlichkeitsarbeit		11,1		11,1
Subtotal Maßnahmekosten	37,2	244,5	3,0	284,7
Anschaffungen	0,5	9,0		9,5
Instandhaltungs-/Reparaturkosten	3,7	25,1		28,8
Unterhalt EDV-Hardware	8,1	29,1		37,2
Lizenzen Software	0,8	2,2	3,0	6,0
Subtotal Anschaffungs-/Unterhaltskosten	13,0	65,4	3,0	81,4
Fortbildungen, Supervision, Fachliteratur	2,2	15,2	2,2	19,6
Subtotal Personalnebenkosten	2,2	15,2	2,2	19,6
Steuer- und Rechtsberatungskosten	14,3	119,2	14,4	90,7
Dienstleistungen	85,4	112,0		254,5
sonstige Sachkosten	0,3	10,9	0,2	11,4
Subtotal Sonstige Sachkosten	100,0	242,0	14,6	356,6
Abschreibungen Anlagevermögen	7,6	39,4	2,2	49,2
Abschreibungen geringwertige Wirtschaftsgüter	1,1	10,3		11,4
Subtotal Abschreibungen	8,6	49,7	2,2	60,5
Rücklagenzuführung	7,6	39,4	2,2	49,2
Gesamt Sachausgaben	1,1	10,3	0,0	11,4
Total Einnahmen	906,8	3-773,7	229,6	4-910,1
Total Ausgaben	909,2	3-776,3	229,3	4-914,8
Ergebnis	-2,5	-2,6	0,4	-4,7

5.4. FÖRDERER UND KOOPERATIONSPARTNER

Wir möchten uns auf diesem Weg bei allen SpenderInnen, Stiftungen, Vereinen, Unternehmen und unseren öffentlichen Förderern herzlich für die Unterstützung im Jahr 2015 bedanken.

Unser besonderer Dank gilt der Landeshauptstadt München für die kontinuierliche Unterstützung seit Beginn unserer Arbeit. Ebenfalls möchten wir besonders der HIT-Stiftung für die Ermöglichung gleich drei unserer Pilotprojekte in der Multiplikation, der Einführung der 10. Klasse sowie SchlaUzubi danken.

Vielen herzlichen Dank an alle unsere Förderer, die uns teilweise seit Jahren nachhaltig unterstützen, neue Aktivitäten ermöglichen und unserer Arbeit den Weg ebnen: Walter Blüchert Stiftung, Wacker Chemie AG, Hilti Deutschland, Sternstunden e.V., Springer Science+Business Media Hilfsfonds e.V., Aktion Mensch e.V., Rotary, Erich-Gustav-Adler-Stiftung, Hartz, Regehr und Partner, Adventskalender der Süddeutschen Zeitung e.V.

Tribute to Bambi, Rotary International, Hexal AG, Medas Factoring GmbH, The Vaccines, Münchener Schachstiftung, Studienkreis GmbH, Dream Global Advisors Germany GmbH, EBV Elektronik GmbH & Co KG, Avnet Logistics GmbH, Avnet Emg GmbH, Moving Child, BuntStiftung.

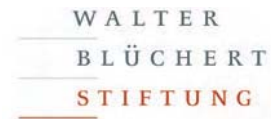
Peter Herbst Stiftung, Barge Stiftung, Association Femmes D'Europe, TÜV NORD Akademie GmbH Co. KG, Stiftung Hubert Beck zur Ausbildungsförderung, secunetSecurity Networks AG, Kirchner + Robrecht GmbH, Helmut Unkel gemeinnützige Stiftung, Lichterkette e.V., Dr. Rudolf und Christa Castringius Kinder- und Jugendstiftung, Evonik Stiftung.

Josef Hebel GmbH & Co. KG Bauunternehmung, Transdev GmbH, LL-Stiftung, Gröbenzell hilft e.V., Exit-Studios GmbH, CalCon Deutschland AG, Promerit AG, printvision AG, J+US-Stiftung, ACTIVcatering für Kinder GmbH & CO KG, Martin et Karczinski GmbH, Unequity GmbH, ScanTube GmbH, NUGG.AD AG, Attocube Systems AG, Asböck Architekten GmbH, Hawlik Gesundheitsprodukte GmbH, Herzschatz Werbeagentur GmbH, eridea AG, Autobus Oberbayern GmbH.

Besonders möchten wir uns bei den engagierten SpenderInnen bedanken, die mit viel Engagement und Aufwand Spendenaktionen für uns initiiert haben:

Good New Days gGmbH, Gymnasium Olching, Hochschule für Musik und Theater München, egoFM, Werner-Fassbinder-Schule, C&A Foundation, PIN-Freunde der Pinakothek der Moderne e.V., ABMo89, Anne-Frank-Realschule, Create Your Voice e.V., Ricarda-Huch-Realschule, Münchener Hypothekenbank eG, nBW neuhof-Bildungswerk gemeinnützige GmbH, Schyren-Gymnasium Pfaffenhofen, AbsolventInnen der Arnold-Dannenmann-Akademie.

Ein herzliches Dankeschön an alle DauerspenderInnen, PatInnen und SpenderInnen im Rahmen von Anlassspenden zu Geburtstagen, Hochzeiten oder Weihnachten!





Ahmad ist Schüler bei SchlaU. Im September 2016 wird er eine Lehre als med. Fachangestellter beginnen. Er ist Gründer und Leiter des »Syrischen Friedenschor« und mit seinem Chor auch schon vor dem Bundespräsidenten aufgetreten.

6. VERBREITUNG DES LÖSUNGSANSATZES UND AUSBLICK

Mit dem SchlaU-Konzept hat der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. europaweit erstmals ein ganzheitliches Konzept zur Beschulung junger Geflüchteter entwickelt. Der Verein ist heute mit seiner Expertise in der deutschen Bildungslandschaft hinsichtlich der Beschulung junger Geflüchteter anerkannt.

Durch unsere langjährige Erfahrung in diesem ansonsten noch sehr jungen Bildungsbereich sehen wir es unter anderem als unsere Aufgabe an, unsere Erkenntnisse weiterzugeben. Die Basis für diesen Wissenstransfer ist die stetige Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des schulanalogen Unterrichts an den Laborschulen des Vereins: SchlaU und ISuS.

Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, zu einer Etablierung klientelorientierter Bildungsstandards beizutragen. Deshalb veröffentlichen wir Gelingensbedingungen für Bildungsangebote für junge Geflüchtete und betreiben aktive Lobbyarbeit für das Recht auf Schulbildung und die Verbesserung der Lebenssituationen aller jungen Geflüchtete in Deutschland.

Ebenfalls möchten wir das SchlaU-Konzept skalieren, um es mehr jungen Geflüchteten in Deutschland zugänglich zu machen.

6.1. SCHLAU-WERKSTATT

Täglich erreichen uns Anrufe von anderen Bildungseinrichtungen, die auf der Suche nach Beratung, Fortbildungsmöglichkeiten und geeignetem Unterrichtsmaterial für den Unterricht mit jungen Geflüchteten sind. Wir möchten unser Know-how und existierendes Lehrmaterial teilen und haben daher die SchlaU SerVer zur SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik umfirmiert. Mit der Gründung der SchlaU-Werkstatt wollen wir unsere Erfahrungen der vergangenen 16 Jahre Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft und im schulanalogen Unterricht für junge Geflüchtete teilen, indem wir aufbauend auf bestehender, , aber auch auf selbst durchgeführter Grundlagenforschung konkrete Problemlösungen

erarbeiten. Mit unserer Arbeit möchten wir in der unmittelbaren pädagogischen Praxis wirken, die Lehrerbildung ebenso wie die sozialpädagogische und psychologische Ausbildung bereichern und den wissenschaftlichen Diskurs schärfen.

Zu den einzelnen Tätigkeitsbereichen der SchlaU-Werkstatt zählen neben der Forschungsarbeit die Herausgabe einer umfangreichen Unterrichtsmaterialreihe für den Unterricht mit neu zugewanderten Jugendlichen sowie auch weiterhin ein umfangreiches, fortschrittliches Fortbildungsangebot (siehe auch 6.5. Ausblick).



Im November 2016 veröffentlichen wir unser Lehrwerk zur Alphabetisierung jugendlicher und junger erwachsener Deutsch-als-Zweitsprache-Lernender, die als Seiteneinsteiger in das deutsche Schulsystem kommen. Die Alphabetisierung durch dieses erfolgt parallel zur Erarbeitung eines thematischen Wortschatzes. Bei der Themenwahl legen wir besonderen Wert auf »Alltagsnähe« und eine Anpassung an die Lebenslagen der jungen Menschen (zu beziehen auf www.schlau-werkstatt.de).

6.2. PLANUNG UND ZIELE

Nachfolgend eine kurze Übersicht über die wesentlichen Planungen und Ziele für das Jahr 2016.

Organisationsentwicklung

Neben der Skalierung unserer Arbeit über die Angebote der SchlaU-Werkstatt steht für uns im Jahr 2016 vor allem die Organisationsentwicklung im Vordergrund. Neben einer geplanten Überarbeitung der Marken des Trägerkreises Junge Flüchtlinge e. V. (ISuS, SchlaU, SchlaUzubi) im Rahmen einer Zusammenführung und eines Re-Brandings werden wir intern auch an einer nachhaltigen, zukunftsweisenden Organisationsstruktur arbeiten. Verstärkt möchten wir auch an der stetigen Verbesserung unserer Wirkungsberichterstattung arbeiten.

Finanzierung und Netzwerke

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, verstärkt nach PartnerInnen zu suchen, die unsere Vision, die Lebens- und Bildungssituationen junger Geflüchteter zu verbessern, auf Augenhöhe teilen. Hierbei ist uns insbesondere wichtig, gemeinsam eine Strategie zu erarbeiten und das gesamte Netzwerk bei dessen Umsetzung einzubeziehen und zu nutzen.

6.3. EINFLUSSFAKTOREN, CHANCEN UND RISIKEN

Nachfolgend eine kurze Übersicht über die wesentlichen Chancen und Risiken für das Jahr 2016.

Nachhaltige Positionierung

Auch im Jahr 2016 werden wir verstärkt daran arbeiten, unsere pädagogische Arbeit hinsichtlich der Finanzierung nachhaltig abzusichern. Es gilt, den Finanzierungsmix weiter zu diversifizieren. Langfristige, partnerschaftliche Kooperationen auf Augenhöhe werden angestrebt. In diesem Zusammenhang ist auch der geplante Umzug im Jahr 2018 in das Junge Quartier Obersendling zu nennen. Das Junge Quartier ist ein vielfältiges Integrationsprojekt, das als Vorbildprojekt in München entstehen soll (siehe nachfolgende Seite).

Das Junge Quartier ermöglicht uns, die Leistungsfähigkeit der Organisation zu steigern, die Wirkungskette an einem Standort zu konsolidieren und als Teil einer größeren Wirkungskette an einem Standort strahlen zu lassen. Gleichzeitig werden wir in diesem Leuchtturmprojekt zusammen mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft eine gemeinsame Vision gelungener Integration entwickeln und Synergien nutzen. Unser Modell der Beschulung junger Flüchtlinge wird hierdurch über Jahrzehnte nachhaltig abgesichert.

Politische und Verwaltungsentscheidungen

Für das Jahr 2016 ist es uns wichtig, unsere pädagogische Unabhängigkeit zu stärken und mit unseren KooperationspartnerInnen Modelle zur langfristigen Etablierung unserer Angebote zu finden. Risiken für unsere Arbeit sind Gesetzesänderungen im Bereich Asyl, wie derzeit z. B. das geplante Integrationsgesetz.

6.4 . AUSBLICK JUNGES QUARTIER OBERSENDLING

2018 wird der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V. in das Junge Quartier Obersending umziehen.

»Leuchtturmprojekt«

Das Junge Quartier Obersending soll ein vielfältiges Integrationsprojekt werden, welches junge Menschen in Aus- und Weiterbildung mit und ohne Fluchthintergrund und die ortsansässige Jugend bzw. generell die Anwohner aktiv zusammenführt, insbesondere auch hinsichtlich des Umgangs mit Vielfalt und der beruflichen Orientierung.

Die Landeshauptstadt München möchte mit dem Jungen Quartier Obersending ein weiteres Leuchtturmprojekt initiieren und neuen (vor allem jungen) BürgerInnen aus München, aus anderen Teilen Deutschlands und aus anderen Ländern der Welt einen Ort der Stabilisierung und nachhaltigen Integration bieten.

In einem großen, derzeit leerstehenden Gewerbekomplex an der U-Bahn »Machtelfingerstraße« soll einerseits Büroraum geschaffen, andererseits die Unterbringung junger Menschen möglich werden.

Gleichzeitig soll aber auch ein Bildungs-, Begegnungs- und Kulturzentrum entstehen, welches bundesweit zu einem Integrationsprojekt mit Vorbildcharakter werden kann. So ist neben Bildungs- und Integrationsmaßnahmen für junge geflüchtete Menschen auch deren Unterbringung auf dem Gelände im Kontext der Unterbringung anderer junger Menschen in Ausbildung oder im Studium geplant.

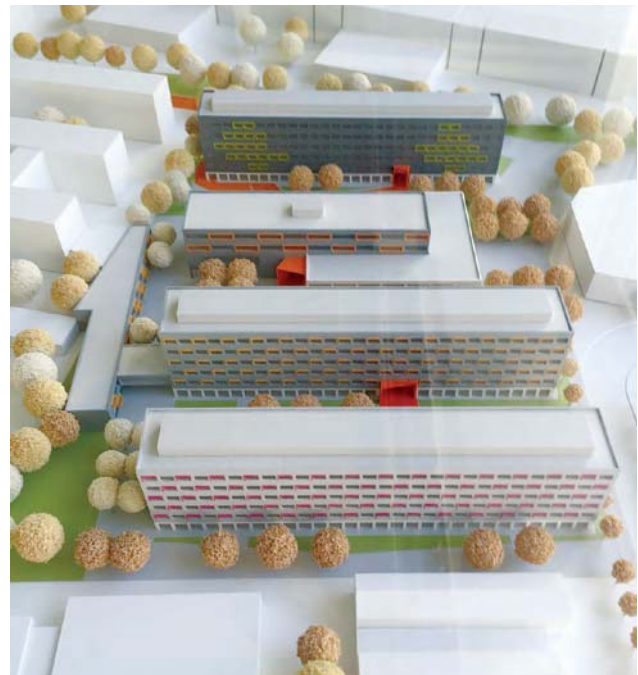
Offene jugendbezogene und kulturelle Maßnahmen sollen dabei den Stadtteil und die Stadtgesellschaft aktiv mit einbinden.

Junges Quartier mit berufsbildendem Charakter

Durch die Anbindung vielfältiger Angebote an den Campus kristallisiert sich der inklusive, integrative und (berufs)bildende Charakter eines jungen Quartiers besonders heraus. Neben der vorübergehenden Situierung der städtischen Schulanlage Luisenstraße mit ihren Werkstätten, Angeboten zur beruflichen Orientierung,

Sprach- und Integrationskursen, dem Café Netzwerk des Kreisjugendrings, der Situierung von buntkicktgut, dem Musikunterrichtsangebot Mikado und anderen Angeboten der Initiativegruppe München e.V wird der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V. mit der SchlaU-Schule, dem Nachbetreuungsprogramm und der SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik in die Mitte des Campus einziehen.

Das sogenannte Modul Mitte des Campus wird sicher der zentrale soziale Knotenpunkt und Marktplatz des Jungen Quartiers Obersending. Eine Kantine als sozialer Ausbildungsbetrieb vervollständigt diesen Begegnungsort.



2018 entsteht das Junge Quartier Obersending in der Nähe der U-Bahn »Machtelfingerstraße«. Wir freuen uns, Teil dieses Leuchtturmprojekts zu werden.

6.5. AUSBLICK SCHLAU-WERKSTATT FÜR MIGRATIONSPÄDAGOGIK

Ein Interview mit
Melanie Weber



Kurz zu dir. Welche Funktion hast Du in der SchlaU-Werkstatt?

Mein Name ist Melanie Weber und in der SchlaU-Werkstatt besetze ich eine Doppelfunktion als Leitung und Referentin für Pädagogik. Ich halte unter anderem Fortbildungen und Vorträge und bin darüber hinaus Ansprechpartnerin für Schulentwicklungsfragen der Schulen ISuS und SchlaU sowie unseres Nachbetreuungsprogramms SchlaUzubi.

Warum gibt es die SchlaU-Werkstatt?

Mit der Gründung der SchlaU-Werkstatt wollen wir einmal mehr unsere Erfahrungen der vergangenen 16 Jahre Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft und Unterricht für junge Geflüchtete teilen, indem wir aufbauend auf bestehender, aber auch selbst durchgeführter Grundlagenforschung konkrete Problemlösungen erarbeiten. Mit unserer Arbeit möchten wir in der unmittelbaren pädagogischen Praxis wirken, die Lehrerbildung ebenso wie die sozialpädagogische und psychologische Ausbildung bereichern und den wissenschaftlichen Diskurs schärfen. Zu den einzelnen Tätigkeitsbereichen der SchlaU-Werkstatt zählen neben der Forschungsarbeit die Herausgabe einer umfangreichen Unterrichtsmaterialreihe für den Unterricht mit neu zugewanderten Jugendlichen sowie auch weiterhin ein umfangreiches, fortschrittliches Fortbildungsangebot.

Wer ist die Zielgruppe der Angebote?

Zu unserer Zielgruppe zählen in erster Linie PädagogInnen und SchulsozialarbeiterInnen sowohl in Ausbildung als auch bereits im Beruf stehend. Weiterhin wollen wir z.B. auch SchulpsychologInnen, Beratungsstellen sowie Ehrenamtliche und Engagierte in der Flüchtlingsarbeit direkt erreichen. Während SchlaU, ISuS und SchlaUzubi also Geflüchtete mit schulischen Angeboten unterstützen, wollen wir unsere Erfahrungen multiplizieren und möchten die Kollegen an staatlichen und privaten Bildungseinrichtungen unterstützen.

Aus wem besteht das Team der SchlaU-Werkstatt?

Wir sind eine Mischung aus festangestellten und freien Mitarbeitern. Der feste Kern besteht aus einer Forschungsreferentin, einem Referenten für Soziale Arbeit, einer pädagogischen Referentin, einer Mitarbeiterin für die Multiplikationsarbeit, einer Koordinierungsstelle für unsere Unterrichtsmaterialprojekte und der kaufmännischen Projektsteuerung. Darüber hinaus haben wir freie Referenten, AutorInnen und GestalterInnen, die projektbezogen unsere Kompetenzen ergänzen.

An welchen Projekten arbeitet ihr gerade?

Das momentan größte Projekt ist die Erstellung eines Lehrwerks zur Alphabetisierung jugendlicher und junger erwachsener Deutsch-als-Zweitsprache-Lernender, die als Seiteneinsteiger in das deutsche Schulsystem kommen. Erscheinungsdatum ist November 2016 und dementsprechend laufen die Projektarbeiten auf Hochtouren. Weitere laufende Projekte sind die Weiterentwicklung unseres Fortbildungsprogramms sowie ab Juli 2016 die Entwicklung eines E-Learning-Angebots zur Weiterbildung von Lehrkräften und SozialarbeiterInnen.

Was unterscheidet euer Lehrwerk zur Alphabetisierung von bereits existierenden Lehrwerken?

Die Alphabetisierung erfolgt in unserem Lehrwerk parallel zur Erarbeitung eines thematischen Wortschatzes. Bei der Themenwahl legen wir besonderen Wert auf »Alltagsnähe« und eine Anpassung an die Lebenslagen unserer SchülerInnen.

Für schulischen Erfolg ist die Erlangung einer ausgeprägten Schreib- und Methodenkompetenz elementar wichtig. Wir wollen mit unserem Lehrwerk den SchülerInnen einen erfolgreichen Einstieg ins Schulsystem ermöglichen und Ziele wie Schulabschlüsse und Berufsausbil-

dungen damit ermöglichen. Außerdem gibt es Material, das die Lehrkräfte zur Differenzierung in heterogenen Lerngruppen einsetzen können, um die SchülerInnen besser individuell fördern zu können.

Wer kann das Lehrwerk erwerben und wo?

Das Lehrwerk kann voraussichtlich ab November auf unserer Homepage www.schlau-werkstatt.de bestellt werden und steht in einer Erstaufage von 5.000 Stück zur Verfügung.

Was macht die Migrationspädagogik aus?

Pädagogische und Soziale Arbeit in der Einwanderungsgesellschaft erfordern die Auseinandersetzung mit Phänomenen der Interkulturalität, Migration und Rassismus und deren Folgen für die Subjekte. Im Sinne der Migrationspädagogik sollten (Sozial)PädagogInnen stets kritisch reflektieren, welche eigenen Bilder, Wahrnehmungsstrukturen und gesellschaftlichen Positionierungen vorhanden sind, die ein unvoreingenommenes

Erkennen und Wahrnehmen ihrer Schüler oder zu betreuenden Jugendlichen behindern. Ein wirkliches Interesse gepaart mit Neugierde an Handlungsgründen der »Anderen« (die z. B. durch interkulturelle Ansätze häufig versucht werden pauschal zu »erklären«) sind die Grundlage für eine anerkennende Beziehung und gegenseitige Achtung zwischen SchülerInnen und (Sozial-)PädagogInnen und das erklärte Ziel der Migrationspädagogik.

Wie kann man die SchlaU-Werkstatt unterstützen?

Die SchlaU-Werkstatt ist stiftungs- und spendenfinanziert. Danken möchte ich an dieser Stelle u.a. der HIT-Stiftung, welche uns durch ihre großzügige Förderung jedes Jahr aufs Neue in die Lage versetzt, unsere Fortbildungsreihe anbieten zu können, sowie der Eric-Gustav-Adler-Stiftung und Sternstunden e.V., die die Erstellung unsere Alphabetisierungslehrwerks ermöglichen. Wir freuen uns auch in der Zukunft über jede Unterstützung, um auch weiterhin einen Beitrag zur Arbeit in der Migrationsgesellschaft leisten zu können.

Arbeitsbereiche der SchlaU-Werkstatt

Schulen nach den SchlaU-Konzept

(Schulen oder Schulzüge mit zertifizierten Lehrern, SchlaU-Unterrichtsmaterialien und Unterstützung der SchlaU-Schule)



Train-the-trainer-Schulungen

(Multiplikatorenprogramm, E-Learning, Hospitation, Reflexion)



Fortbildungen/Zertifizierungen

(modulares Angebot außer Haus, einjährige Zertifizierung, E-Learning)



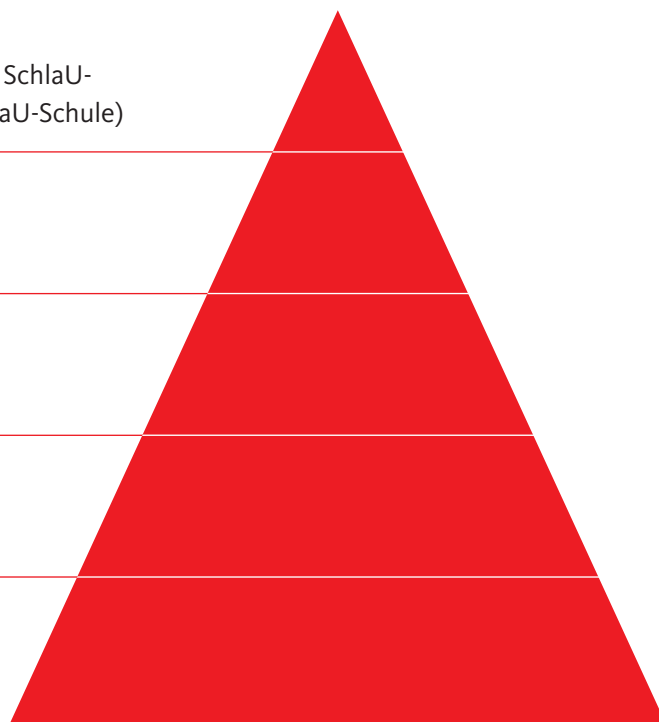
Unterrichtsmaterialien

(Unterrichtsmaterialien, im ersten Schritt für Alphabetisierung)



Forschung

(Grundlagenforschung und angewandte Forschung mit Mehrwert für wissenschaftlichen Diskurs und unmittelbare pädagogische Praxis)



6.6. AUSBLICK SchlaU ERHÄLT WIRKT-SIEGEL

Die SchlaU-Schule des Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V. hat das Spendensiegel des unabhängigen Analysehauses PHINEO für seine besonders wirkungsvolle Arbeit erhalten. Am 28. April 2016 wurde das PHINEO Wirkt-Siegel in Berlin unter Schirmherrschaft von Staatsministerin Aydan Özoguz, Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration an die SchlaU-Schule und 12 weitere ausgezeichnete Projekte übergeben.

Fast zwei Jahre lang hat PHINEO gemeinnütziges Engagement für Flüchtlinge in Deutschland untersucht. Das unabhängige Analyse- und Beratungshaus PHINEO hat in der Folge 13 gemeinnützige Organisationen für ihr besonders erfolgreiches Engagement für Flüchtlinge ausgezeichnet. Die SchlaU-Schule ermöglicht jungen Flüchtlingen staatliche Schulabschlüsse – und ebnet ihnen so den Weg in den Arbeitsmarkt. Andreas Rickert, Vorstandsvorsitzender von PHINEO: »Der Unterricht in der SchlaU-Schule ist eingebettet in das restliche Angebot des Vereins, z. B. Alphabetisierungskurse und eine Ausbildungsbegleitung. So gelingt es hervorragend, die jungen Menschen dort abzuholen, wo sie stehen, und ihnen bei der Entwicklung von Perspektiven in ihrer neuen Heimat zu helfen.«



Staatsministerin Aydan Özoguz, Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration überreichte Michael Stenger und Björn Schalles vom Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. das Wirkt-Siegel von PHINEO.



A handwritten signature in black ink, enclosed in a large, thin oval shape. The signature appears to read 'Björn Schalles'.

Björn Schalles
Geschäftsführer Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.
München, den 1. Juli 2016

IMPRESSUM

SPENDENKONTO

Bank: Bank für Sozialwirtschaft
Kto-Inh.: Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.
IBAN: DE32700205000008834501
BIC: BFSWDE33MUE

HERAUSGEBER

Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.
Schwanthalerstr. 2, 80336 München
T. 089 411931-11, F. 089 411931-99
info@schlau-schule.de
www.schlau-schule.de

REDAKTION

Anja Kittlitz
Katharina Radmüller
Melanie Weber
Antonia Veramendi

BILDNACHWEIS

Alle Fotos © Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. außer:
Seite 5: © Andrea Huber, Seite 24: © Museum Villa Stuck
Seite 25: © Christian POGO Zach
Symbole und Karte: Seite 28, 29, 41: © fotolia.com, ©shutterstock.com
Seite 36, 38, 39: © Barbara Donaubaue
Seite 49: © GEG German Estate Group AG
Seite 54: ©PHINEO gAG/Anna Gold

*Herzlichen Dank an Frank Schinski/OSTKREUZ
für die tolle Zusammenarbeit bei der
Erstellung des Alphalehrwerks und die zur Verfügung
gestellten Fotos (u. a. alle Portraits in diesem Bericht).*

GESTALTUNG

Stephanie Roderer, München
www.stephanie-roderer.de

V.i.s.d.P. Michael Stenger (Vorstandsvorsitzender)
© 2016 Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.



KONTAKT

Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.
Schwanthalerstr. 2
80336 München
T. 089 411931-11
F. 089 411931-99
E-Mail: info@schlau-schule.de